

71. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 1
März 2016

1



AWO

IN BAYERN



Rückkehrberatung:
Damit der Neustart gelingt

Relaunch: AWO-Website
künftig barrierefrei

Vorstandswahl bei der
AWO Unterfranken:
Senioren und Integration
bleiben im Blick

Interview mit dem Leiter
des Integrationsamtes:
Froh über den neuen
Partner AWO

Studentin an der Spitze
des Ortsvereins

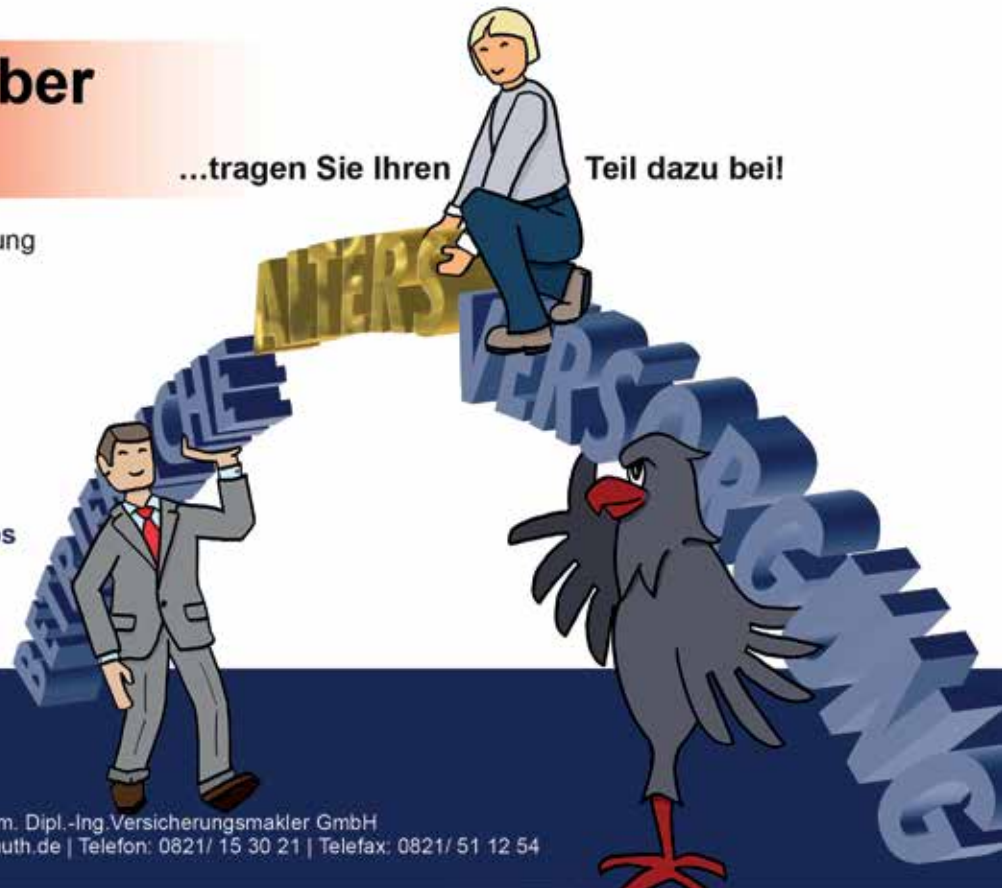
Ausgabe
Unterfranken

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654

www.bavaria-treppenlift.de

**Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München**



Werbung . Grafik . Druck



**WIR WÜNSCHEN IHNEN
FROHE OSTERN
UND EINEN
EINDRUCKSVOLLEN START
IN DEN FRÜHLING!**

Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23 . 84503 Altötting
T + 49 (0) 8671 5065-0 . mail@geiselberger.de
www.geiselberger.de

Liebe AWO-Freundinnen, liebe AWO-Freunde,



kaum ein Thema hat in den letzten Jahren die Politik so nachdrücklich beschäftigt wie der Strom der Flüchtlinge in den zurückliegenden Monaten. Und dies ist nicht nur auf die hohe Zahl an Flüchtlingen und Asylsuchenden – im Jahr 2015 haben mehr als eine Million Menschen in Deutschland Sicherheit gesucht – zurückzuführen, sondern vielmehr auf eine konzeptlose Politik, die sich uneinheitlich und zersplittert zeigt und mittlerweile fast ausschließlich auf kurzfristige Lösungsansätze an den Grenzen und in den Erstaufnahmelagern und Gemeinschaftsunterkünften fokussiert. Die Kommunen, die mit der Situation konfrontiert und auf langfristige Lösungen angewiesen sind, stehen alleine da.

Da macht es einen schon ein wenig stolz, wie sich die bayerische Arbeiterwohlfahrt den mit dem Flüchtlingsstrom verbundenen Herausforderungen stellt. Einer konstruktiv sachlichen Diskussion, die sich sowohl auf die Willkommenskultur als auch auf die sich anschließenden Fragen des Verbleibs in einer neuen Heimat bezieht, folgt ein enormes Engagement vieler AWO-Ehrenamtlicher und der Aufbau niederschwelliger Unterstützungsangebote. Und es entstand ein breitgefächertes Hilfsangebot im hauptamtlichen Bereich in Verantwortung der Bezirks- und Kreisverbände – etwa Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge oder Beratungsangebote für Asylsuchende, und es werden Beschäftigungsangebote ausgelotet. Und die AWO kümmert sich auch um diejenigen, die kein Bleiberecht haben oder freiwillig in ihre Heimat zurückkehren wollen. Eine Facette des Themas, der sich die aktuelle Ausgabe der „AWO in Bayern“ unter anderem widmet.

Die vielfältige Auseinandersetzung mit der Thematik zeigte sich in den vergangenen Wochen auch an zwei weiteren Beispielen. Die beiden Ehrenvorsitzenden der bayerischen Arbeiterwohlfahrt, Berthold Kamm und Seban Dönhuber, meldeten sich mit einem „Zwischenruf“ (siehe Seite 10) zu Wort und verwiesen auf die historische Dimension der Flüchtlingsproblematik, die gerade in Deutschland eine sensible Auseinandersetzung erfordert.

Und die vom Landesvorstand in der letzten Ausgabe der „AWO in Bayern“ initiierte Spendenaktion für ehrenamtliche Projekte in der Flüchtlingshilfe: Das Spendenaufkommen in Höhe von 25.000 Euro unterstreicht die Bereitschaft der bayerischen AWO-Mitglieder, hier zu helfen. Allen Spendern und natürlich allen AWO-Mitgliedern, die sich vor Ort engagieren, gilt mein besonderer Dank.

Ihr 

Wolfgang Schindele
Landesgeschäftsführer

AWO in Bayern		Vorstandswahl: die Kandidaten	17
Rückkehrberatung: Unterstützung für Freiwillige	4	Kinderseite: Eltern- und Seniorenservice	20
Interview mit Thomas Beyer: „Kühlen Kopf bewahren“	5	Netzwerktreffen	23
Aktuelles aus der AWO	7	Mitgliederforum: Gewinnspiel sOliverBaskets	25
Neustart: AWO-Webseiten künftig barrierefrei	8	Im Gespräch: Wolfgang Fella	26
Zwischenstand: Engagement macht Schule	9	Jubiläum in Waldbüttelbrunn	29
Statement zur Flüchtlingspolitik	10	Bundeswehr hilft im Hans-Sponsel-Haus	31
Wir in Unterfranken	11	Die AWO feiert	32
Interview mit Stefan Wolfshörndl	12	Recht: Mündliche Verträge	36
Rückblick auf vier Jahre Arbeit	13	Kreuzworträtsel/Impressum	38



Die Beraterinnen in Nürnberg – hier Silke Schönberger mit einer Klientin – sind gut informiert über die Situation in den Herkunftsländern (links). „Das muss alles Hand und Fuß haben“, sagt Sozialpädagogin Gloria Brookman-Amissah (unten).

(Fotos:
AWO Nürnberg)



AWO Nürnberg hilft Rückkehrern

Fußfassen in der alten Heimat

Zurück nach Polen? Nach dem Dublin-Verfahren, das vorschreibt, dass Asylbewerber ihren Antrag in dem Staat stellen müssen, der sie als erster aufgenommen hat, hätten die beiden Frauen aus Georgien ohnehin nicht in Deutschland bleiben können. Aber Polen? Diese Aussicht brachte sie auf die Idee, es doch lieber nochmal in der Heimat zu versuchen. In der Rückkehrberatungsstelle der AWO Nürnberg fanden sie Unterstützung, um eine Existenzgründung zu planen. Inzwischen sind die beiden längst zurück und erfolgreich im Gemüseanbaugeschäft tätig.

Solche Erfolgsgeschichten sind Bestätigung und Anreiz für die fünf Mitarbeiterinnen der Rückkehrberatungsstelle, die die AWO Nürnberg gemeinsam mit dem Roten Kreuz betreibt. 550 Ausreisen wurden im vergangenen Jahr gezählt. Voraus gehen jeweils viele Einzelgespräche. „Wer zu uns kommt, hat sich die Ausreise fest vorgenommen, 98 Prozent setzen ihren Plan tatsächlich um“, sagt Beraterin Gloria Brookman-Amissah. Dabei erfolgt die Beratung ergebnisoffen, wie Brookman-Amissah betont. Niemand werde zur Rückkehr überredet: „Wir sind schließlich nicht die Ausländerbehörde“, stellt die Sozialpädagogin klar, die früher in der Flüchtlingsberatung gearbeitet und sich dort viel Spezialwissen angeeignet hat.

Wer freiwillig geht, soll gut ankommen

Nicht jeder, der Zuflucht in Deutschland sucht, kann oder will dauerhaft bleiben. Manchen dauert das Verfahren auch zu lange, oder sie müssen dringend in die Heimat zurück, weil sie ihre Angehörigen nicht so lange allein lassen wollen. Manche Flüchtlinge haben auch erkannt, dass sie kaum Chancen auf Anerkennung haben – zum Beispiel Menschen aus dem Westbalkan. Wer sich für eine

freiwillige Ausreise entscheidet, kann dafür Unterstützung bekommen, wenn er sich an eine der Rückkehrberatungsstellen oder an eine Flüchtlingshilfsorganisation wendet. Seit vielen Jahren schon gibt es staatliche Rückkehrprogramme wie REAG (Reintegration and Emigration Programme for Asylum-Seekers in Germany) und GARP (Government Assisted Repatriation Programme), die von Bund und Ländern je zur Hälfte getragen und von der IOM (Internationale Organisation für Migration) organisiert werden. Zielgruppe sind mittellose Rückkehrer.

Projektmittel helfen individuell

Seit 2003 fördert der Freistaat Bayern darüber hinaus Rückkehrberatung sowie individuelle Rückkehrhilfen. Für diesen Zweck wurden in Bayern vier Zentrale Rückkehrberatungsstellen eingerichtet, eine davon, die Beratungsstelle für Nordbayern in Nürnberg, wird von AWO und BRK gemeinsam betrieben. Im Rahmen von REAG/GARP haben die Rückkehrer die Möglichkeit, sich die Beförderungs- oder Benzinkosten zahlen zu lassen. Zudem gibt es Starthilfen für die Rückkehr, sie sind abhängig vom Herkunftsland und reichen für den einzelnen Erwachsenen von 300 Euro (z.B. für Ägypter) bis 750 Euro (Afghanistan). Mit zusätzlichen Geldern vom Freistaat werden in der Beratungsstelle weitere Hilfen finanziert – zum Beispiel medizinischer Art.

„Beim ersten Gespräch fragen wir die Kunden, warum sie zurückwollen und wie wir eventuell helfen können“, erklärt Sozialpädagogin Brookman-Amissah. Es sei oft eine sehr vielschichtige Aufgabe, bei einem möglichst guten Neustart zu helfen. „Das muss alles Hand und Fuß haben, sonst macht es keinen Sinn, und wir riskieren eine neuerliche Flucht“, erklärt sie. Zu den Hilfen zählt auch, die potenziellen Rückkehrer mit möglichst verlässlichen Informationen über die Situation in der Heimat vorzu-



Zurück in der alten Heimat: Das Team der Beratungsstelle in Priština unterstützt die Ankommenden (rechts). Oben: Besuch bei einer 11-köpfigen Roma-familie. (Fotos: AWO Nürnberg)



bereiten und an geeignete Ansprechpartner dort zu vermitteln. Mitunter gibt es schon Kontakte vor der Rückkehr. In manchen Fällen ist auch eine Qualifizierung ratsam. Sind Kinder dabei, achten die Beraterinnen darauf, dass der Wechsel für sie möglichst sanft verläuft, dass sie zum Beispiel nicht mitten im Schuljahr abreisen müssen. Für sie ist die Rückkehr oft besonders hart, vor allem, wenn sie schon seit mehreren Jahren in Deutschland sind.

Die AWO Nürnberg leistet auch Hilfe vor Ort: In Priština, der Hauptstadt des Kosovo, unterhält sie seit 2009 ein eigenes Büro zur Nachbetreuung von Rückkehrern, die in ihrer alten Heimat oft in der Armut landen. „Die Menschen kommen in unser Büro, unsere Leute fragen sie nach ihrer Lebenssituation, beraten sie bei einer Existenzgründung und unterstützen eine Anstellung durch einen befristeten Lohnkostenzuschuss“, sagt Martina Sommer, Referatsleiterin für Migration und Integration in Nürnberg. Für Kinder gibt es Freizeitangebote und Sprachkurse – in Albanisch, aber auch in Deutsch. „Die Kinder wünschen sich, dass sie die Sprache nicht wieder verlernen“, so Sommer, die dreimal jährlich vor Ort im Kosovo ist.

Dass die AWO wie andere Wohlfahrtsverbände bei der Rückkehrberatung und -hilfe mitmischt, das habe zu Beginn viel Kritik eingebracht, erinnert sich Sommer. „Als die Staatsregierung uns ins Boot holte, haben wir aber gleich deutlich gemacht: Wir sind keine Erfüllungsgehilfen, die Beratung geschieht unter unseren Bedingungen.“ Inzwischen werde auch von Kritikern anerkannt, wie wertvoll die Arbeit der Beratungskräfte in Nürnberg und in Priština ist. Schließlich ist es eine Tatsache, dass nicht alle bleiben können und dass manche sogar zurück wollen. Und dabei helfe man nach Kräften und schaffe bestmögliche Bedingungen. „Das ist eine total positive Arbeit, die Menschen freuen sich so“, sagt Sommer.

Landeschef Thomas Beyer:

„Menschen eine Perspektive geben“



Herr Professor Beyer, im vergangenen Jahr sind mehr Flüchtlinge in unser Land gekommen denn je. Wie ist das zu bewältigen?

Es ist eine Herausforderung. Wenn aber die nötigen Schritte für die Integration angepackt werden, ist es zu bewältigen.

Welche Schritte meinen Sie?

Es wird zu viel geredet und zu wenig getan. Wir haben bei Sprachkursen Rückstände, beim Wohnungsbau nur Ankündigungen, und wir müssen noch mehr Anstrengungen unternehmen beim Thema Berufsausbildung.

Die AWO fühlt sich für die Ankommenden zuständig. Worin besteht die besondere Verantwortung der AWO?

Zu unseren Leitsätzen als Wohlfahrtsverband, der nicht konfessionell gebunden ist, gehört die Toleranz und das Einstehen für Menschen, egal welcher Religion. Diese Grundwerte müssen jetzt auch gelebt werden.

Wo liegt die besondere Kompetenz?

Wir haben langjährige Erfahrungen mit Zuwanderern gerade aus dem muslimischen Kulturkreis: Seit Mitte der 50er Jahre, als die so genannten Gastarbeiter zu uns kamen, haben wir uns um diese Gruppe gekümmert. Es wurden viele Angebote in der Ausländersozialarbeit, wie es früher hieß, entwickelt.

Die AWO entstand nach dem Ersten Weltkrieg als Hilfsorganisation für die hiesige Bevölkerung. Sind das Traditionelle und die neue Aufgabe schon zusammengewachsen?

Ich denke, dass das gerade aus der Geschichte der AWO heraus sehr gut zusammenpasst. Sie haben die Gründungszeit angesprochen, die Wiedergründung fand ja dann nach dem Zweiten Weltkrieg statt unter ähnlichen Umständen – das heißt die Arbeiterwohlfahrt kümmerte sich um Menschen, die nichts hatten, damit sie ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen konnten. Und die, die die AWO aufgebaut haben, haben selbst erfahren, wie sich Flucht und Neubeginn anfühlen: Als Teil der SPD war die AWO von den Nazis verboten worden, Mitglieder wurden verfolgt, viele sind geflohen und ins Exil gegangen.

Kommt aus den Gliederungen auch Kritik?

Die AWO ist ein Teil der Gesellschaft, insofern gibt es auch bei uns beides: eine fantastische Bereitschaft zu helfen und auch kritische Stimmen. Man muss das aber in Relation sehen: Nach meinem großen Sommerinterview im Bayerischen Rundfunk habe ich genau eine negative Zuschrift bekommen aus dem Verband. Bei unserer Weihnachtsspendenaktion für die AWO-Flüchtlingsarbeit gab es auch genau eine kritische Rückmeldung, aber 25.000 Euro Spenden. Das zeigt, dass innerhalb der AWO schon verstanden wird, worum es geht.

In welche Richtung gingen die kritischen Anmerkungen?

Da wurde die Angst geäußert, dass man über die Hilfe für die Geflüchteten die bereits seit langem hier lebende Bevölkerung vergisst. Und das ist in der Tat etwas, wovor ich auch warne. Wir haben die Dinge, die in dieser Gesellschaft im Argen liegen, immer wieder und konsequenter als andere angesprochen: die Situation vieler armer Menschen, Alleinerziehender, Langzeitarbeitsloser. Es wäre einer der größten Fehler, die passieren können: Wenn die Bevölkerung Angst davor hätte, dass diejenigen, die jetzt schon Schwierigkeiten haben, noch mehr bekommen wegen der Zuwanderung. Allen muss geholfen werden.

Im Internet gab es massive Angriffe auf ihre Person. Wie sehr trifft Sie das?

Ich habe eine sehr differenzierte Haltung zum Internet. Natürlich ist es ein Stimmungsbarometer, aber man muss auch sehen, es ermuntert viele zu Meinungsäußerungen, die sie im direkten Gespräch nie machen würden. Auch wenn das alles nicht einfach ist, sollte die Situation mit einem kühlen Kopf angegangen werden – das wäre mein Rat an die Politik und an die Gesellschaft.

Was halten Sie von einer Obergrenze für Flüchtlinge, wie sie immer wieder von der CSU ins Gespräch gebracht wird?

Der Begriff der Obergrenze ist eine Irreführung. Man muss drei Dinge



Thomas Beyer, hier bei einer Veranstaltung in Roth-Schwabach. (Foto: R. Schmitt)

unterscheiden: In Deutschland gibt es einen verfassungsmäßigen Anspruch auf Asyl, bitter begründet aus der deutschen Geschichte. Zweitens gibt es vielfältige internationale Verpflichtungen, Menschen in der Not – vor allem in einer Situation des Krieges oder des Bürgerkrieges wie in Syrien – zu helfen. Diese beiden Personengruppen – und natürlich muss man genau prüfen, ob der Anspruch zurecht besteht – genießen unseren Schutz. Die dritte Gruppe sind die, die zu uns kommen, weil sie hier ein neues Leben beginnen möchten. Hätte man ein Einwanderungsgesetz, könnte man das steuern. Aber viele Konservative sperren sich seit Jahren dagegen.

Ein solches Gesetz würde die Zahl der Kriegsflüchtlinge nicht vermindern.

Hier erleben wir derzeit ein eklatantes Versagen der Europäischen Union: Wofür brauchen wir die EU, wenn es nicht gelingt, solche Fragen gemeinsam und in Solidarität zu lösen? Ich finde schon interessant, dass viele Mitgliedstaaten offenbar der Meinung sind, Europa sei vor allem für ihre Infrastruktur zuständig und für einen freien Markt für Arbeitskräfte und Kapital. Bei der Flüchtlingsproblematik scheinen manche Länder andere sogar zu schädigen versuchen.

Hat Angela Merkels „Wir schaffen das“ Ihrer Meinung nach mehr Flüchtlinge ins Land gelockt, wie manche EU-Staatschefs behaupten?

Jetzt betont Frau Merkel ja immer wieder, sie habe damit nur die Ausnahme-

situation, die durch das Verhalten von Victor Orban am Bahnhof von Budapest entstanden war, entspannen wollen.

War der Satz also richtig oder falsch?

Ich kann das nicht beurteilen. Sicher war es eine schwierige humanitäre Situation, aber zu denken, man könne das bisherige System aufheben und wenig später dazu zurückkehren, das war sicher ein wenig naiv.

Passt Rückkehrberatung zur Philosophie der Arbeiterwohlfahrt?

Das passt sehr gut zur AWO. Es ist unmenschlich, wenn viele nur über Ausweisung und Abschiebung reden und sich nicht darum kümmern, was aus diesen Menschen wird. Es geht hier ja um Menschen, die freiwillig zurückkehren wollen. Die AWO macht sich nicht zum Büttel einer Abschiebepolitik, sondern gibt Menschen eine Perspektive.

Werden dadurch nicht Anreize geschaffen, die manche erst hierher locken?

Diese Idee ist sehr weit hergeholt. Die Menschen sind ja da, und es gibt die Forderung, sie zurückzuschicken. Ich glaube nicht, dass jemand für eine doch sehr überschaubare Unterstützung erst den Weg hierher auf sich nimmt.

Interview: Anke Sauter

Treffen des Landesjugendwerks

Wie in jedem Jahr lädt das Landesjugendwerk der bayerischen Arbeiterwohlfahrt auch 2016 zu einem Treffen ein. Das Landesjugendwerkstreffen 2016 findet vom 17. bis 19. Juli im Jugendcamp Vestenbergsgreuth bei Erlangen statt. Dazu sind nicht nur die Jugendwerke in Bayern, sondern alle Interessierten willkommen. Sie erwarten zwei erlebnisreiche Tage mit neuen Freundschaften und Kontakten. Anmeldung beim Landesjugendwerk.

25.000 Euro für die Flüchtlingshilfe

Über eine äußerst erfolgreiche Spendensammelaktion freut sich der Landesverband der bayerischen Arbeiterwohlfahrt. Der Aufruf in der Weihnachtsausgabe von „AWO in Bay-

ern“ erbrachte rund 24.000 Euro für die Flüchtlingsarbeit. Der Landesverband, der 2015 auf den postalischen Versand von Weihnachts- und Neujahrsgrüßen verzichtet hat, stockt die Summe auf 25.000 Euro auf. Das Geld soll Gliederungen zugute kommen, die ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe tätig sind – wobei auf regionale Ausgeglichenheit geachtet werden soll. Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele dankt den Spendern und Helfern für die Unterstützung.

Beitritt zum Bündnis

Die AWO Bayern ist Mitglied im Bayerischen Bündnis für einen gerechten Welthandel. Der engere Landesvorstand hat dem Beitritt im Dezember zugestimmt. In dem Bündnis sind

Gewerkschaften, Umwelt- und Bürgerrechtsorganisationen, Wohlfahrtsverbände sowie kirchliche Organisationen vertreten. Gemeinsam engagieren sie sich gegen die Bedrohung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und sozialer und ökologischer Standards durch Freihandelsabkommen wie TTIP, CETA und TiSA. Ziel ist es, die Staatsregierung und den Landtag dazu zu bewegen, sich gegen die Ratifizierung von CETA und für einen Stopp der TTIP-Verhandlungen einzusetzen. Das Bündnis unterstellt der Staatsregierung sowie den Industrie- und Handels- sowie den Handwerkskammern eine interessengeleitete Desinformation. Umfragen zufolge lehnt die Mehrheit der Bevölkerung die geplanten Abkommen ab.

Staatspreis für AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim

Verknüpfung von Therapie und Museumsarbeit

Der AWO Kreisverband Roth-Schwabach und sein Therapiezentrum Schloss Cronheim sind mit dem „Staatspreis 2015 – Dorferneuerung und Baukultur“ ausgezeichnet worden. Damit würdigt das Landwirtschaftsministerium die Sanierung der früheren Synagoge im Ortskern von Cronheim.

Mit dem Preis zeichnete Staatsminister Helmut Brunner insgesamt 13 Projekte aus. Die Sieger waren von einer Fachjury aus fast 2.000 Projekten ausgewählt worden, die im Rahmen der Dorferneuerung bezuschusst wurden. Die Mittel sind Brunner zufolge gut angelegt: „Die Dorferneuerung verbessert die Lebensqualität im ländlichen Raum und stärkt die regionale Wertschöpfung.“

Mit der Restaurierung des 1816 als Synagoge errichteten Gebäudes beendete der AWO-Kreisverband dessen jahrelangen Verfall. 1938 von den Nazis geschändet, war das Haus



Ausgezeichnete Sanierung: die einstige Synagoge in Cronheim (li. Bild). Bei der Preisverleihung in München: Minister Helmut Brunner (v.r.), Thomas Bauer (KV AWO), Helmut Rester und Sohn (Architekt), Frank Genahl (Schloss Cronheim), Christa Naaß (stv. Bezirkstagspräsidentin), Karl-Heinz Fitz (Bürgermeister Gunzenhausen), Werner Mühlhäußer (Stadtarchivar Gunzenhausen), Robert Westphal (stellv. Landrat) und Manuel Westphal (Mdl). (Fotos: Ehrhardt).

nach 1945 als Wohngebäude genutzt worden. Nun wurde die Synagoge in ihr historisches Erscheinungsbild zurückversetzt. Schautafeln weisen auf die ursprüngliche Bedeutung hin. In der restaurierten und öffentlich zugänglichen Mikwe, dem rituellen Tauchbad, sind in Schaukästen bei den Sanierungsarbeiten entdeckte Funde ausgestellt – eine Ergänzung zum einrichtungseigenen

„Mikrokosmos“-Museum im Schloss zur jüdischen, protestantischen und katholischen Geschichte Cronheims. Für seinen Ansatz, Therapie und Museumsarbeit miteinander zu verknüpfen, ist das AWO Therapiezentrum Schloss Cronheim bereits überregional bekannt. Die ehemalige Synagoge beherbergt ein Betreutes Wohnen für sechs Suchtkranke, die nahe des Haupthauses leben.

*Noch ist er mit Blindtext gefüllt,
aber so in etwa wird er aus-
sehen, der neue Internetauftritt
der Arbeiterwohlfahrt Bayern.*

Neuer AWO-Auftritt im Internet

Barrierefreier Surfen



8

Zehn Jahre ist der Internetauftritt des AWO Landesverbandes nun alt – Zeit für eine Auffrischung. Im Vordergrund des Relaunchs steht jedoch nicht das zeitgemäße Design; es geht vor allem um Barrierefreiheit. „Nachdem es nun mehr technische Möglichkeiten gibt, steht es uns als Wohlfahrtsverband gut an, diese Dinge auch bald umzusetzen“, erklärt Thomas Beyer, Landesvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt in Bayern. Für Konzept und Design sowie die technische Umsetzung wurde eine Agentur beauftragt. Um die Implementierung beim Landesverband kümmern sich Carina Schwarzwälder (Projektkoordinatorin) und Melanie Thalheim (Projektassistentin), deren Arbeit aus Mitteln der Lotterie „Glücksspirale“ finanziert wird. Offizieller Neustart ist am 28. März.

Inklusion als Motor beim Relaunch

Die Verabschiedung der Behindertenrechtskonvention und deren Inkrafttreten in Deutschland 2009 haben so manchen Stein ins Rollen gebracht. Es hat ein Umdenken stattgefunden: Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung und andere benachteiligte Personengruppen werden nicht mehr als chronisch Kranke betrachtet, die irgendwie in die Gesellschaft integriert werden müssen, sondern als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft. Alle Benachteiligten sollen größtmögliche Chance auf Teilhabe haben – auch in der virtuellen Welt. So bedeutet „Barrierefreiheit“ nicht nur, dass Gebäude auch mit Rollstuhl leicht zugänglich sein müssen, sondern auch den gleichberechtigten Zugang zu Informationen.

Im Fall der bayerischen Arbeiterwohlfahrt sind die potenziellen Adressaten fürs Netz die Mitglieder, aber auch die Kunden der sozialen Dienstleistungsangebote wie Beratungsstellen, Seniorenheime und Kindergärten. Die Informationen sollen ausgebaut, stärker zielgruppenorientiert und in leichter Sprache bereitgestellt werden. In diesem Zusammenhang wurde auch die Suche nach den

Diensten der AWO überarbeitet. Das Projektteam kooperiert mit dem „Büro für leichte Sprache“ des Bundesverbandes. Wie dieser hält bald auch der Landesverband auf seiner Homepage die Funktion „Leichte Sprache“ bereit. Über einen Button in der Navigationsebene kann der Nutzer die Homepage umstellen. Gedacht ist das Angebot vor allem für Menschen mit kognitiven Schwierigkeiten oder mit geringen Deutschkenntnissen. Künftig soll die Homepage für alle Geräte von Menschen mit Behinderung lesbar sein, insbesondere für solche von blinden und sehbehinderten Menschen, die auf Texte in Brailleschrift angewiesen sind.

Mehr Übersichtlichkeit

Indem die wichtigsten Punkte in der Hauptnavigation zu finden sein werden, wird die Homepage generell nutzerfreundlicher und übersichtlicher. Auch alle Hauptzielgruppen (Fachleute, Presse, branchenferne Nutzer) sollen rasch finden, was sie suchen. Die Suchfunktion wurde durch eine überarbeitete Datenbank verbessert. Optisch wurden die Seiten eng an das deutschlandweite AWO-Design angelehnt. Auch auf allen mobilen Geräten können sie problemlos gelesen werden, und auch eine Druckansicht kann künftig aufgerufen werden.

Indem der Zugang zu Informationen über die gesamte bayerische Arbeiterwohlfahrt barrierefrei gestaltet wird, trage das Projekt erheblich zur Zukunftssicherung bei, so Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele. Die im Internet geschaffenen Strukturen würden sich langfristig und nachhaltig positiv auf die Arbeit der Arbeiterwohlfahrt auswirken. Konzept, Design und Struktur würden auch AWO-Gliederungen in anderen Regionen zur Verfügung gestellt. „Ich freue mich sehr, dass der Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz diesen Weg mitgehen wird. Der Weg steht auch Kreisverbänden und Ortsvereinen offen“, sagt Wolfgang Schindele.

*Neues Angebot in Kitzingen:
Die AWO-Kartoffelsuppe zog
viele Besucher des Weinfestes
an (links). Beim ersten Treffen
der Arbeitsgruppen geht es um
Grundsätzliches (rechts): Su-
sanne Lindner, Jugendreferen-
tin beim KV Roth-Schwabach
mit Ortsvereinsvorständen und
hauptamtlichen Mitarbeitern.
(Fotos: Hahn/Limbeck)*



Engagement macht Schule

Das Netzwerk wächst

Die Kasse des AWO Ortsvereins Rödental ist wieder in guten Händen. Nach langer Suche konnte eine Nachfolgerin für den Kassier gefunden werden: Cordula Hartel arbeitet hauptamtlich beim Bezirksverband Ober- und Mittelfranken. Jetzt ist sie auch ehrenamtlich mit dabei. Seniorentreffs, Kinderfreizeiten, Flüchtlingshilfe – viele Angebote der AWO gäbe es nicht ohne Ehrenamtliche. Um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein, hat der AWO Landesverband das Projekt „Engagement macht Schule“ (EmS) gestartet, das das Thema Ehrenamt unter die Lupe nimmt. „Best practice-Beispiele können viel bewirken“, ist AWO-Landeschef Thomas Beyer überzeugt. Deshalb soll das aus Mitteln der „Glücksspirale“ finanzierte Projekt nach seinem Abschluss in anderer Form weitergehen.

Ohne Ehrenamt geht nichts

Bestandsaufnahme und Analyse prägten die erste Phase des Projekts. Bei Ortsvereinen und Kreisverbänden wurde mittels Fragebogen erhoben, welche Aufgaben zu bewältigen sind und wo der Schuh drückt. Dabei zeigte sich: Die Aufgaben sind vielfältig und reichen von Angeboten für Kinder und Jugendliche über Nachbarschaftshilfe bis hin zu Senioren, wo die AWO besonders gut aufgestellt ist. Hier werden auch die meisten Ehrenamtlichen gebraucht: „Treffs, Tagesfahrten, Feste und Feiern wären ohne sie nicht möglich“, sagt Projektleiterin Brigitte Limbeck. Schwierig ist es jedoch, Freiwillige für die Vorstandsämter zu gewinnen. Sie haben eine Schlüsselrolle: Für attraktive Angebote und erfolgreiche Mitgliederwerbung braucht es einen engagierten Vorstand. Erfreulich: Viele Posten sind weiblich besetzt – bei den Ortsvereinen. Auf Kreis- oder Bezirksebene gibt es hier durchaus noch Potenzial.

Auf Basis der Befragungsergebnisse wurden sechs Kooperationspartner ausgewählt, je einer pro Bezirksverband, in Ober- und Mittelfranken sind es zwei. Mit diesen Partnern arbeitet Brigitte Limbeck an mindestens zwei

Themen. Beim Kreisverband Augsburg Land etwa geht es um ein erweitertes Angebot für Kinder und Jugendliche; der Kreisverband Roth-Schwabach befasst sich im Rahmen eines Seminars mit Haupt- und Ehrenamtlichen mit den Werten der AWO. In Kitzingen (Unterfranken) soll es mehr punktuelle Angebote für Ehrenamtliche geben. So wurde erstmals ein Stand beim Weinfest angeboten: Das Seniorenzentrum lieferte Kartoffelsuppe, der Erlös ging an die Flüchtlingshilfe. „Es war sehr gesellig“, sagte Limbeck. Und die AWO machte von sich reden. Beim Kreisverband München Land wurden zehn Leitfäden für Projekte erarbeitet, eine Art Gebrauchsanweisung für Ortsvereine. „Damit das Rad nicht jedes Mal neu erfunden werden muss“, so die Ehrenamtsexpertin.

Oder doch lieber Zumba?

In Tegernheim (Kreis Regensburg) wiederum kam der Seniorentreff auf den Prüfstand. Immer weniger Menschen kommen zu den Veranstaltungen. Alle Mitglieder erhielten Fragebögen zu ihren Wünschen und Ideen. „Wir wissen nicht, ob die Tegernheimer Senioren gern einen Zumbakurs hätten“, sagt Limbeck. Aber bald werde man es wissen. Transparenz spielt auch bei der Vorstandsverjüngung eine Rolle. Beim Kreisverband Coburg hat man sich damit befasst. „Wir hören oft, dass jemand seit Jahren keinen Nachfolger findet. Aber zugleich weiß keiner, dass z.B. ein neuer Kassier gesucht wird.“ Auch an anderer Stelle fehlt es an Transparenz: „Die Aufgaben im Vorstand müssen niedergeschrieben werden, damit das Wissen nicht auf eine Person beschränkt ist.“ Wer ein Amt übernimmt, will wissen, worum es geht. Und auch eine Verlagerung von Aufgaben dürfe kein Tabu sein: „Es ist nicht in Stein gemeißelt, dass bestimmte Dinge mit bestimmten Posten verbunden sein müssen“, so Limbeck. Im Ortsverein Rödental hat die Arbeit Früchte getragen.

Für eine menschliche Flüchtlingspolitik

Zwischenruf der Ehrenvorsitzenden Bertold Kamm und Seban Dönhuber

„Vorausschauende Politik zeichnet sich dadurch aus, dass sie in größeren Zeitabschnitten denkt. Alle europäischen Länder werden in naher Zukunft überaltern. Beispiel Deutschland: Zurzeit leben in der Bundesrepublik 80,8 Millionen Menschen. Im Jahr 2060 werden es 67,6 Millionen sein. Also fehlen dann 13,2 Millionen Bürger, vor allem Menschen im arbeitsfähigen Alter. Wir werden bei einer menschlichen, vernünftigen, soliden Flüchtlingspolitik eines Tages beneidet werden. Europäische Länder, die keine gute Aufnahme politik betreiben, werden sich selbst schädigen und viel Geld brauchen, um ihre Wirtschaft personell in Gang zu halten.

Die jahrzehntelange Erfahrung beweist: Deutschland ist mit einer weltoffenen Politik bestens gefahren. Nach dem Kriege war jeder dritte Bewohner in unserem Lande ein Flüchtling. (...) Dann begann der große Wiederaufbau,



Bertold Kamm



Seban Dönhuber

das beispielhafte deutsche „Wirtschaftswunder“. Der Ausspruch des früheren Münchner Oberbürgermeisters Thomas Wimmer (SPD) – „Ramadama“ – wurde sprichwörtlich. Der Aufbau war nur möglich durch den Fleiß unserer Bevölkerung und mit Hilfe von Millionen Italienern, Spaniern, Türken, Griechen und anderen „Gastarbeitern“. Es ist unsinnig, Muslime unter Generalverdacht zu stellen: Mehr als drei Millionen Türken leben und arbeiten bereits in der dritten Generation mitten unter uns.

Der schlimmste politische Irrtum konservativer Parteien war immer die Auffassung, Deutschland sei kein Einwanderungsland. Es erweist sich gerade jetzt, dass ein Einwanderungsgesetz dringend nötig ist, damit manches besser und schneller geregelt, Zuwanderung gesteuert werden kann.

(...) Wer heute den ewig Gestrigen folgt, schadet dem deutschen Volk! (...) Miteinander wird auch die Integration von Zuwanderern bewältigt werden können. Dass dies die Achtung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung und des Rechtsstaates durch alle, die mit uns leben wollen, voraussetzt, betonen wir nicht erst „nach Köln“. Die AWO in Bayern ist an vielen Orten in der Flüchtlingshilfe tätig. Den vielen Ehrenamtlichen gilt unsere Hochachtung und unser Dank. (...)“

Den vollständigen Wortlaut des Statements finden Sie unter <http://bayern.awo.de/index.php?id=406>

Landesgeschäftsführer als Vorstandsmitglied gewählt

Bayerische Stimme bei AWO International

Wolfgang Schindele, Landesgeschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt Bayern, ist als einer von elf Beisitzern in den Vorstand von AWO International gewählt worden. Damit hat der Landesverband nun eine Stimme in dem Fachverband, der Menschen in Deutschland und weltweit bei Katastrophen hilft und in den armen Ländern Entwicklungszusammenarbeit betreibt. Innerverbandlich setzt AWO International entwicklungspolitische Impulse und berät AWO-Gliederungen, die sich international engagieren wollen. Derzeit bringt sich AWO International auch stark in der Flüchtlingshilfe ein.

„Aus Sicht einer Reihe bayerischer Mitgliedsverbände war es ein großes Anliegen, dass der Landesverband im Vorstand von AWO International vertreten ist“, sagt Schindele. Bayern, das mit dem Landesverband, sämtlichen Bezirksverbänden, vielen Kreisverbänden und Ortsvereinen und auch der LAG Mali Mitglied ist, stellt zehn



Wolfgang Schindele, Landesgeschäftsführer der AWO Bayern, ist nun Mitglied im Vorstand von AWO International. (Foto: AWO International)

Prozent der Mitgliedschaft von AWO International. Der Vorstand trifft sich viermal im Jahr, um über die Schwerpunkte des Engagements zu entscheiden. Vorsitzender ist Rudi Frick (AWO BV Rheinland), seine Stellvertreter sind Ute Wedemeier (AWO LV Bremen) und Bodo Champignon (AWO BV Westliches Westfalen).

Wir in Unterfranken



Liebe Leserin, lieber Leser,

Wahnsinn, wie schnell die Zeit vergeht. Es kommt mir vor, als sei die letzte Bezirkskonferenz, die Wahl des Vorstandes, gestern gewesen. Tatsächlich werden es im Sommer vier Jahre und damit stehen 2016 bei unserer AWO Unterfranken Wahlen an. Aus diesem Grund blicken wir in dieser Ausgabe mit dem Bezirksvorsitzenden nach vorne und rufen die wichtigsten Entscheidungen und Geschehnisse der letzten Zeit noch einmal in Erinnerung. Wir brauchen uns als AWO Unterfranken nicht zu verstecken, kümmern wir uns doch – haupt- wie ehrenamtlich – um eine Vielzahl von Menschen, denen es ohne unsere Angebote deutlich schlechter ginge. Das ist sicher ein Verdienst des Vorstandes. Er gibt die Richtung vor, in der wir uns entwickeln. Aber für die nötige Schlagkraft sorgen wir alle. Jeder so wie er kann. Dafür dürfen wir uns ruhig einmal selbst loben und mit Schwung in die Zukunft starten. Nächster Redaktionsschluss: 1. Mai 2016. Kontakt: Traudl Baumeister, Dorfgraben 3f, 97076 Würzburg, Tel. 0931-29938-231 (Mo. und Do., 8.30–16 Uhr), mobil: 0172 6049202, E-Mail: traudl.baumeister@awo-unterfranken.de

1500 knallrote Bälle



Für einen Ball ist man nie zu alt. Das weiß auch Vogel Business Media und hat demzufolge dem AWO Bezirksverband Unterfranken 1500 knallrote Bälle gespendet. Fürs Pressefoto mit den farbigen Muntermachern nahm das Kinderhaus Rasselbande

in Würzburg, stellvertretend für alle, 100 Stück in Empfang. Verteilt wurde die willkommene Spende hinterher an alle Einrichtungen des BV – egal ob sie in der Altenhilfe, Behindertenhilfe oder im Bereich Kinder, Jugend und Familie unterwegs sind. Eingesetzt

werden die rollenden Spielgeräte in der Beschäftigungstherapie oder im freien Spiel (etwa in Kindergärten oder Ganztagschulen). Genug Einsatzbereiche für die neuen Bälle, da sind sich Spender und Empfänger einig, werden sich aber auf jeden Fall überall finden.

Bei der AWO Bezirkskonferenz Anfang Juni steht 2016 wieder die Wahl des Vorstandes an. Aus diesem Anlass sprechen wir auf den nächsten Seiten mit dem Bezirksvorsitzenden, blicken in aller Kürze auf die letzten vier Jahre zurück und stellen die Kandidaten für die Vorstandswahl vor.



Stefan Wolfshörndl im Interview

Anfang Juni wird der AWO-Vorstand neu gewählt. Sie kandidieren erneut für das Amt des Bezirksvorsitzenden. Warum?

Weil mir die Arbeit trotz aller zeitlichen Belastung unendlich viel Freude bereitet. Wir arbeiten im Vorstandsteam eng und fair zusammen, viele Projekte, die lange Jahre vorbereitet wurden, nehmen nun Fahrt auf. An der Verwirklichung möchte ich teilhaben. Darüber hinaus ist die große AWO Familie seit vielen Jahren der Mittelpunkt meiner Arbeit, neben dem Bürgermeisterberuf in Gerbrunn. Hier finden sich Ehrenamt und Hauptamt zusammen, um unsere Region etwas sozialer zu gestalten.



In den vergangenen vier Jahren ist viel passiert in der AWO Unterfranken. Viele neue Angebote und Einrichtungen sind entstanden (siehe Seiten 13-15). Wo sehen Sie den Schwerpunkt der Entwicklung in den nächsten vier Jahren?

Wir werden sicher weiterhin in der Seniorenarbeit und in der Arbeit mit psychisch kranken Menschen unseren Schwerpunkt setzen. Hier sind wir sehr gut aufgestellt und anerkannt. Nicht dass die anderen Unternehmensbereiche weniger wichtig wären – auf allen Feldern der sozialen Arbeit wird es Angebote der AWO Unterfranken geben.

Aber unsere Schwerpunkte sind unsere starken Bereiche: Senioren und Integration. Wohnortnahe Versorgungsmodelle und auch neue Konzepte in der Pflege, die uns interessierte Fachkräfte als Mitarbeiter bringen, sind zwei Beispiele hierfür.

Die AWO ist auf der einen Seite ein mittelständisches Unternehmen, auf der anderen Seite aber auch ein Mitgliederverband. Welche Rolle spielen die Mitglieder für Sie?

Ganz einfach. Über die Mitglieder besetzen wir demokratisch die Gremien unseres Verbandes. Dies unterscheidet uns von privaten oder kirchli-

chen Trägern. Bezirkskonferenz, Bezirksausschuss und Bezirksvorstand sind von Mitgliedern besetzt. Auch wenn das Tagesgeschäft vom Hauptamt gut und umfassend abgewickelt wird. Den „berühmten Hut“ hat der Vorstand auf, die Mitglieder des Verbandes bestimmen dadurch auch die Leitlinien und Ziele des Verbandes.

Die AWO hat auch immer Wert darauf gelegt, nicht nur sozial, sondern auch politisch tätig zu sein. Wo sehen Sie den Bezirksverband Unterfranken in diesem Kontext?

Wir führen regelmäßig intensive Gespräche mit politischen Mandatsträgern – begonnen auf kommunaler Ebene bis hin zur Europapolitik. Dies ist häufig in der Umsetzung aktueller Gesetze begründet, die uns die Arbeit für die Menschen erschweren. Aber auch bei generellen Themen mischen wir uns ein: gegen Rechtsradikalismus, für Demokratie und Freiheit, für Kinderrechte und Gleichstellung. Die AWO ist seit ihrer Gründung politisch positioniert. Wir werden uns deshalb auch auf Unterfrankenebene immer einmischen.

Welche politischen Themen möchten Sie in Unterfranken noch stärker in den Fokus bringen? Und wie?

Auch das Gespräch mit Fachleuten gehört mit zur Arbeit der AWO Vorstandsmitglieder: Nach einem fachlichen Austausch stellten sich die Teilnehmer einer solchen Runde dem Fotografen, darunter Gerald Möhrlein (hinten, Zweiter von links) und Irene Görgner (mittlere Reihe, Dritte von links). Hinten rechts: Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, vorne links Volkmar Halbleib (SPD), Mitglied des Landtags. Foto: Dirk Baumann.



Die Integration von Flüchtlingen in unsere Gesellschaft wird ein Schwerpunkt sein. Darüber hinaus muss die Pflege entbürokratisiert werden.

Welche Ziele setzen Sie sich mit der AWO für die nächsten vier Jahre persönlich? Wohin will der Vorstand als Gesamtheit?

Ich möchte den vorsichtigen aber kontinuierlichen Wachstumskurs der AWO Unterfranken fortsetzen. Wir haben – gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – Unternehmenswerte entwickelt. Diese gilt es in den täglichen Arbeitsprozess einzubinden. Bei einem so großen Verband ist das ein laufendes Projekt, das auf allen Ebenen begleitet werden soll. Hauptamt und Ehrenamt sollen stolz auf ihre Arbeit und ihre AWO sein. Wir positionieren uns in Unterfranken als moderner und innovativer Wohlfahrtsverband.

Wovon träumt ein AWO-Bezirksvorsitzender?

Sportlich: den New-York-Marathon mal zu laufen, und ganz banal einfach mal etwas mehr Zeit für Familie und Freizeit ... politisch: von mehr Frieden und Gerechtigkeit auf der Welt. Aber das wird wohl noch lange ein Traum bleiben.

Rückblick auf 2012–2016



Personalien

2012

- **1. Februar:** Martin Ulses tritt sein Amt als neuer Bezirksgeschäftsführer an
- **1. April:** Sandra Thren tritt ihre Stelle als Ehrenamtskoordinatorin in Kitzingen an, Träger ist die AWO Unterfranken
- **1. Juli:** Thomas Geuppert tritt sein Amt als Bereichsleiter für Behindertenhilfe und Integration an
- **1. Juli:** Ulrike Hahn wird neue Bereichsleiterin für Senioren und Rehabilitation
- **1. September:** Brigitte Limbeck beginnt ihre Tätigkeit als erste Ehrenamtskoordinatorin des AWO Bezirksverbandes



2014

- **1. Dezember:** Der Ehrenvorsitzende Herbert Franz erhält die Verfassungsmedaille in Gold
- **Dezember:** Elgine Hampl, KV Rhön-Grabfeld, erhält die Hans-Weinberger-Ehrenurkunde

2015

- **September:** Winnie Sharifi vom Hans-Sponsel-Haus erhält den Bayerischen Staatspreis



Projekte

2012

- **Mai:** Ausstellung Blickpunkte
- **Juli:** Der erste AWO-Film wird gedreht und bei der Landeskonferenz gezeigt
- **August:** Der Eltern- und Seniorservice organisiert erstmals eine zweiwöchige Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder der Firma Braun in Marktheidenfeld
- **September:** Interessante Ergebnisse zeigt die AWO-Straßenumfrage zur Marke „AWO“
- Die Studentin Olivia Steiert gibt als Projektarbeit gemeinsam mit dem Frauenhaus Würzburg das Buch „Der lange Weg“ heraus

2013

- **Mai:** WirKt betreut ab sofort die Lesepaten im Landkreis Kitzingen

2014

- **März:** In Kooperation mit dem Landratsamt Kitzingen bildet

2015

- **9. September:** Der Vorsitzende Stefan Wolfshörndl unterzeichnet für die AWO Unterfranken die Childhood-Ausbildungs-Charta, eine Initiative von Königin Silvia von Schweden

Behindertenhilfe

2012

- **18. Juni:** Eröffnung des Hofcafés A(r)trio in Miltenberg
- **September:** Der Dorfladen in Leinach öffnet

2014

- **10./11. März:** Die 1. Marktbreiter Fachtage finden statt; Ausrichter des überregionalen Angebotes ist das Johanna-Kirchner-Haus der AWO



Senioren und Rehabilitation

2013

- **8. Mai:** Das neue Hans-Weinberger-Haus in Zeil eröffnet
- **Juli:** Die Sozialstation Schwebheim eröffnet
- **Juli:** Das Hans-Sponsel-Zentrum in Würzburg eröffnet
- **Oktober:** Im Haus der Senioren in Marktbreit eröffnet die Tagespflege für demenzkranke Menschen
- **19. Juli:** Das Marie-Juchacz-Haus feiert 30-Jähriges

2014

- Die stationäre Pflegestation im AWO Sozialzentrum (Würzburg) feiert 20-Jähriges.

2015

- **Januar:** Das Bernhard-Junkerhaus in Aschaffenburg wird 50
- **Januar:** Im Willy-Brandt-Haus wird die Tagespflege für Senioren eröffnet



und Integration

2015

- **März:** Die AWO gründet in Würzburg „MainWohl – Netzwerk für psychische Gesundheit“, Sitz der Koordinationsstelle ist das Hans-Sponsel-Haus
- **Mai:** Die AWO Akademie soll Integrationsbetrieb werden; der langjährige AWO Betriebsratsvorsitzende Joachim Beck beginnt damit, erste Schritte in die Wege zu leiten
- **1. Oktober:** Der tegut-Laden Alzenau eröffnet nach dem Vorbild eines Dorfladens
- **Oktober:** Im Hans-Sponsel-Haus in Würzburg eröffnet das Lindleinscafé, ebenfalls als Integrationsprojekt betrieben
- **31. Dezember:** Die AWO Gärtnerei schließt, weitergeführt wird der Gartenbau-Service



Kinder, Jugend und Familie

2012

- **September:** Die OGS in Mellrichstadt eröffnet (mit 28 Kindern)
- **15. November:** Mit Pinar Derzbach startet in Aschaffenburg die Migrationsberatung des AWO Bezirksverbandes

2013

- **April:** Das Kinderhaus „Kleiner Globus“ in Würzburg wird 40
- **September:** Die gebundene Ganztagschule in der Friedrich-Fleischmann-Grundschule Markt-Heidenfeld startet, Kooperationspartner der Stadt ist die AWO Unterfranken

2014

- **Oktober:** Die erste AWO-Einrichtung für Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge (UMF) wird in Marktbreit eingerichtet

2015

- **Mai:** Das Projekt „Rückenwind“ startet; es soll Selbsthilfekräfte von Kindern fördern, die Zeugen von Gewalt werden
- **Juni:** Das AWO Frauenhaus in Würzburg feiert 35-Jähriges
- **Juli:** Die 2. UMF in Marktbreit öffnet
- **Herbst:** Die UMF in Miltenberg, Kitzingen und Bad Brückenau eröffnen

Preise und Auszeichnungen

2012

- **September:** Der OV Lohr erhält den zweiten Preis des unterfränkischen Integrationsforums

2013

- **April:** Das Ehrenamtsprojekt „Sonnenstrahlen“ des Fördervereins der geriatrischen Rehaklinik erhält einen Preis der Stiftung „Pro Alter“



Aus den Gliederungen



- **Mai:** Harald Schmitt, OV Rimpar, wird neuer Kreisvorsitzender Würzburg-Land
- **Oktober:** Das 1. Netzwerktreffen für die Gliederungen im OV findet statt

2014

- **Juni:** Der OV Gochsheim feiert 60-jähriges
- **September:** Der OV Schonungen feiert 90-jähriges
- **Oktober:** Der OV Estenfeld wird 50 Jahre
- **4. November:** Der Seniorenclub Ochsenfurt feiert 50-jähriges

2015

- **April:** Der OV Niederwern und der OV Güntersleben feiern 50-jähriges

2012

- **Juli:** Die Bezirkskonferenz beschließt die Fusion des AWO Kreisverbandes Würzburg-Stadt mit dem Bezirksverband; dieser übernimmt damit alle zehn Einrichtungen des KV

2013

- Der OV Höchberg wird 40

Wir trauern um

2012

- † **20.8. Wolfgang Voigt**, Ehrenvorsitzender KV Würzburg-Land
- † **24.11. Babette Kümmel**, Ehrenmitglied Ortsverein Repperndorf

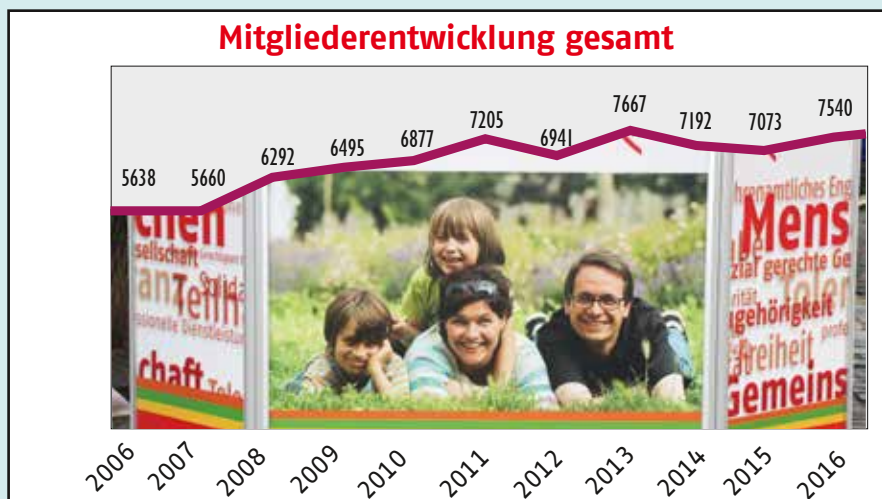
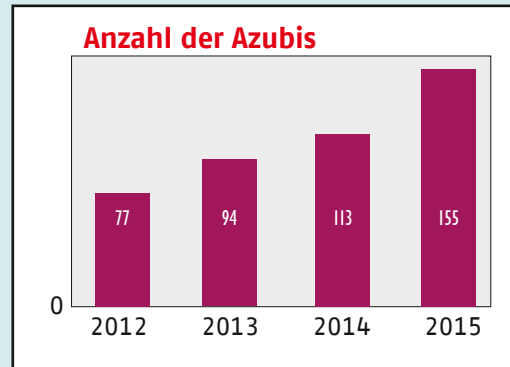
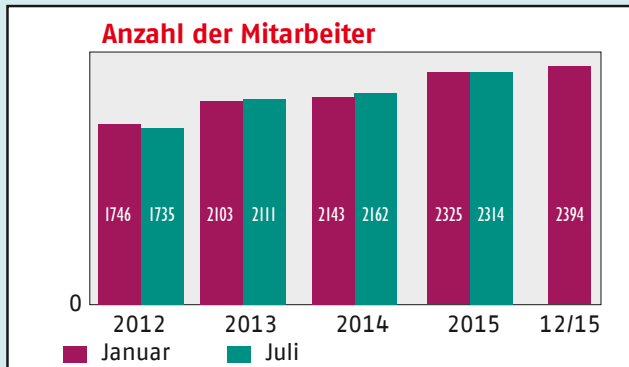
2013

- † **9.1. Dieter Reinwald**, Ortsverein Heidingsfeld und Heuchelhof
- † **8.4. Rosa Haas**, Ehrenvorsitzende Ortsverein Gochsheim
- † **25.10. Edith Primas**, Ortsverein Ochsenfurt
- † **26.12. Irmgard Heckenberger**, Ehrenamtliche im Frauenhaus und Trägerin der Verdienstmedaille der BR Deutschland

2016

- † **14.1. Hans Schrenk**, stellvertretender Vorsitzender Stadtverband Würzburg

Entwicklung der AWO Unterfranken im Überblick



Bezirksvorstand: Die Kandidaten



Stellt sich im Juni wieder zur Wahl: der AWO Bezirksvorstand (von links): Rudolf Mainardy, Harald Schneider, Stefan Wolfshörndl, Irene Görgner und Gerald Möhrlein.

Stefan Wolfshörndl ...

leitet seit 2008 die unterfränkische AWO. Seine „Karriere“ begann er 1992 als Zivildienstleistender im Bezirksverband. Parallel engagierte er sich im Ortsverein Gerbrunn und Kreisverband Würzburg-Land, bevor er 2004 erst als stellvertretender und 2008 als Bezirksvorsitzender gewählt wurde. Im Hauptberuf ist er seit 2002 Bürgermeister der Gemeinde Gerbrunn. Der Sozialdemokrat gehört als Bezirksvorsitzender kraft Amtes dem Landesvorstand an und vertritt die Interessen unseres Verbandes auch auf Bundesebene beim AWO Bundesausschuss. Mehr auf Seite 12.

Irene Görgner ...

gehört als Stellvertreterin dem Vorstand des AWO Bezirksverbandes seit April 2000 an. Seit 1993 ist sie zudem stellvertretende Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Würzburg (seit 2012 Stadtverband Würzburg). Mitte der 80er Jahre war die Buchhalterin Mitbegründerin des Ortsvereins Würzburg-Nord und leitet seit 1987 den AWO-Seniorentreff Grombühl. Von 1996 bis 2004 war sie Mitglied des AWO Landesvorstandes. Für ihre langjährigen Verdienste für die Men-

schen und ihr verantwortliches Wirken auf vielen Feldern und Ebenen in der AWO erhielt sie 2008 den Bürgersozialpreis. Innerhalb des Vorstandes richtet sie vor allem den Fokus darauf, konsequentes wirtschaftliches Tun zu vereinen mit der ureigenen Identität der AWO als Wohlfahrtsverband.

Rudolf Mainardy ...

kam 2012 im Rahmen der Fusion der Einrichtungen des Kreisverbandes Würzburg-Stadt und des Bezirksverbandes kraft Amtes in den Bezirksvorstand und stellt sich dort erstmals zur Wahl. Als stellvertretender Vorsitzender (seit 1990) und seit 1993 Vorsitzender im Kreis Würzburg-Stadt (bis zur Fusion mit dem Bezirksverband) hat er seit 2012 den Vorsitz des neugegründeten Stadtverbandes Würzburg inne. Mainardy, geboren 1958, ist seit 1979 AWO-Mitglied, von 1979 bis zur Fusion war er zudem Ortsvorsitzender des OV Würzburg Nord und seit vielen Jahren stellvertretender Vorsitzender des TSV Grombühl. Der Kundenberater einer Genossenschaftsbank engagiert sich in der AWO, weil er persönlichen Einsatz im sozialen Bereich für selbstverständlich und unerlässlich hält.

Gerald Möhrlein ...

ist seit 2007 Kreisvorsitzender der AWO Kitzingen und seit 2008 stellvertretender Vorsitzender im AWO Bezirksverband. 2010 wurde er zum Vorsitzenden des AWO Bildungswerks Unterfranken gewählt. Seit 1993 engagiert er sich in der Jugend- und Sozialarbeit in Kitzingen. Zehn Jahre war er Vorsitzender des AWO Bezirksjugendwerks Unterfranken, vier Jahre leitete er das Landesjugendwerk. In dieser Funktion war er Mitglied im AWO Landesvorstand. Der Sonderschulkonrektor- und Diplompädagoge leitet eine heilpädagogische Integrationseinrichtung, ist stellvertretender Schulleiter und Dozent an der Universität Würzburg. Der sozialpolitische Sprecher der Kreis SPD in Kitzingen legt sein Augenmerk bei der AWO besonders auf die Bereiche Kinder, Jugend und Familie, sozialpsychiatrische Hilfen und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Harald Schneider ...

wurde 2012 erstmals ins Amt des stellvertretenden Bezirksvorsitzenden gewählt. Der Polizeihauptkommissar, geboren 1952, ist seit 1972 in der Gewerkschaft der Polizei, seit 1979 SPD-Mitglied und seit 1981 in der AWO. 1984 in Karlstadt zum Stadtrat gewählt zog er 1988 in den Kreistag ein, wurde 2000 Kreisvorsitzender der SPD und gehörte von 2008 bis 2013 dem bayerischen Landtag an. Von 2005 bis 2008 war er Landesvorsitzender der Polizeigewerkschaft, seitdem Ehrenvorsitzender. Er gründete den „Trägerverein für offene Kinder- und Jugendarbeit“ (Troja) in Karlstadt und rief die „Allianz für den Freien Sonntag“ im Landkreis Main-Spessart ins Leben.

AWO Frauenhaus Würzburg

Siemens erfüllt Herzenswünsche

Christkind spielen – das wollten auch Ende 2015 wieder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Siemens-Niederlassung in Würzburg. Bereits zum sechsten Mal schnürten sie Weihnachtspäckchen für Kinder und Jugendliche aus der Mainfrankenmetropole. Diesmal wählten sie als Empfänger ihrer weihnachtlichen Gaben 30 Kinder aus, die mit ihren Müttern im AWO Frauenhaus leben und die momentan (und oft auch früher schon) wenig Gelegenheit zu einem frohen Weihnachtsfest mit der Erfüllung ihrer Herzenswünsche hatten.

Stellvertretend für alle nahmen drei von ihnen die liebevoll verpackten Gaben für den Weihnachtsbaum im weihnachtlich geschmückten Foyer der Niederlassung in der Schweinfurter Straße entgegen.

Die Liste der Wünsche reichte vom Spielpferd, Ball und Auto über jede Menge Puppensachen bis hin zu Bastel- und Malutensilien, Kleidungsstücken sowie Gutscheinen.



Wer jetzt glücklicher über die Aktion war, war bei der persönlichen Übergabe der Geschenke gar nicht mehr zu erkennen, so strahlten Geber und Empfänger.

Ins Leben gerufen hat Siemens die Weihnachtsaktion, weil nicht überall der Gabentisch reichlich gedeckt ist. Um die Herzenswünsche erfüllen zu können, werden die von den Kindern notierten Wunschzettel an den geschmückten Tannenbaum in der

Niederlassung gehängt. Dort können engagierte Mitarbeiter sie abnehmen und tätigt werden. „Die Aktion wurde von unseren Mitarbeitern so begeistert angenommen, dass schon kurz nach dem Beginn alle Wunschkugeln vergriffen waren“, berichtet Niederlassungsleiter Norbert Brenner.

„Herzlichen Dank für diese schöne Idee, die den Kindern viel Freude bereitet“, sagte Brita Richl, Leiterin der AWO-Einrichtung.

Wir trauern um

Wally Reiß

*18.01.1928 † 21.11.2015

Wally Reiß war 1978 Gründungsmitglied des AWO Ortsvereines Kreuzwertheim-Hasloch und hielt ihrer AWO bis zu ihrem Tod 37 Jahre lang die Treue. 20 Jahre wirkte sie als Beisitzerin im Vorstand des Ortsvereins mit. Acht Jahre hatte sie die Position der stellvertretenden Vorsitzenden inne, zwei Jahre lang war sie Vorsitzende der AWO Kreuzwertheim.

Hans Schrenk

*30.03.1939 † 14.01.2016

Hans Schrenk saß von 1984 bis 2014 für die SPD im Würzburger Stadtrat. Neben zahlreichen Ehrenämtern im Sport – der Verband der Würzburger Sportvereine (VWS) machte ihn 2014 zu seinem Ehrenmitglied – war er von 1975 bis 2005 stellvertretender Vorsitzender im SPD-Ortsverein, von 1992 bis 1996 Vize des SPD-Kreisverbandes und langjähriges Mitglied im Vorstand des AWO Kreisverbandes

(seit 2012 Stadtverband) Würzburg, 1961 heiratete er seine Frau Helene. Außer ihr hinterlässt der Träger der Verdienstmedaille in Bronze zwei Kinder, Enkelin und Urenkelin. Ausgezeichnet wurde er zudem mit dem Ehrenbrief und dem Tanzenden Schäfer der Stadt Würzburg (2014) sowie der Georg-Sittig-Medaille, höchste Auszeichnung der Würzburger SPD (2012). Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen und Freunden der Verstorbenen.

Täglich 15 Minuten helfen schon



Bewegung macht nicht nur Spaß – Kinder wissen das noch – sondern hält gesund und verlängert das Leben.

Bereits 15 Minuten Bewegung in der Mittagspause steigern Konzentration und Wohlbefinden – und nach neuesten Studien sogar die Lebenserwartung, berichtet die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP).

Nacken verspannt, Rücken schlaff, Beine eingeschlafen und nach dem Mittagessen das berüchtigte „Schnitzelkoma“, im Fachjargon postprandiale Müdigkeit genannt – so oder ähnlich dürfte sich jeder schon des Öfteren gefühlt haben. Doch die täglichen Vorsätze, sich nach der Arbeit noch ein wenig zu bewegen, werden durch den Fernsehabend wieder einmal vertagt.

Dabei haben zahlreiche Studien gezeigt, dass langes Sitzen und körperliche Inaktivität wesentlich zur Entwicklung von Stoffwechsel- und Herzerkrankungen beitragen und

schlimmstenfalls sogar die Lebenserwartung einschränken; von den positiven Effekten körperlicher Aktivität auf Konzentration, Muskel- und Gelenkbeschwerden ganz zu schweigen.

Bewegung hilft immer

Die DGSP weist darauf hin, dass bereits vergleichsweise geringe tägliche Bewegungsumfänge positive Auswirkungen auf die genannten Krankheiten haben. Selbst kleine, aktiv zurückgelegte Arbeitswege, wie der Fußweg zum Bus oder das Fahrrad zum Bahnhof, beugen Übergewicht, Fett- und Zuckererhöhung vor.

Weitere Ermutigung kam aus Taiwan: Galt früher ein Minimum von 30 Minuten Bewegung pro Tag als Standard, belegte dort eine Großstudie mit über 400.000 Teilnehmern, dass schon 15 Minuten normale tägliche Bewegung ausreichen, die Lebenserwartung gegenüber inaktiven Personen signifikant zu steigern.

Erhöht man das Tempo, sind die Effekte sogar noch besser. Diese Erkenntnisse dürften selbst dem größten Bewegungsmuffel Beine machen. Schafft man das am Feierabend nicht, sollte man einen Zeitpunkt nutzen, der sich leicht in die tägliche Routine einfügen lässt.

Mittagspause nutzen

Dazu bietet sich für viele die Mittagspause an. Gruppenangebote zur aktiven Gestaltung der Mittagspause sind vielerorts bereits Realität. Eine Grünanlage neben der Arbeit lockt zu kleinen Walking- oder Joggingrunden. Aber auch einfache Bewegungselemente lassen sich gut in die Mittagspause integrieren. Die Belohnung spürt man direkt im Anschluss – Kon-

zentration, Wohlbefinden und Selbstzufriedenheit sind nachhaltig gesteigert, und die postprandiale Müdigkeit erwischt nur noch die „Schreibtisch-Potatoes“ von nebenan.

Übrigens: Für alle, die einen kleinen Startschuss für regelmäßige Bewegung brauchen, bietet unsere AWO Geriatrie in Würzburg regelmäßig verschiedene Kurse an, unter anderem auch in Nordic Walking. Diese spezielle Lauftechnik verbessert Ausdauer, Arm-Bein-Koordination, kräftigt Rumpf-, Arm- und Beinmuskulatur. Weil sie den Bewegungsapparat entlastet, ist sie gut geeignet für Senioren mit Hüft-, Knie- und Rückenproblemen.

Aktuelle Termine erfahren Sie unter Tel. 0931 7950 -0 oder -102 und www.geriatriewuerzburg.de



Tipps zur Gestaltung einer „Aktiven Mittagspause“

- **Frischlucht tanken:** 15 Minuten bewusstes Spazieren nach dem Essen regen Geist und Konzentration an. Dabei ruhig mal kurze, schnelle Phasen einlegen.
- **Treppe statt Aufzug:** Hält fit und erhöht die Selbstzufriedenheit.
- **Theraband in der Schublade bereithalten:** 5 Minuten wohldosiertes Krafttraining beugen Verspannungen vor; Übungen sind kein Hexenwerk und heutzutage überall erhältlich (Fragen Sie einfach mal Ihren Arzt oder Apotheker).
- **Koordinationsübungen:** Bereits kleine Fingerspiele oder Gleichgewichtsübungen fordern heraus, machen Spaß und regen die grauen Zellen an.

Wir stellen vor: ElternService AWO



20

Zum Fachbereich Kinder, Jugend und Familie gehören nicht nur die Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die im letzten Heft vorgestellt wurden. Dazu gehört – neben den zahlreichen Kindergärten, Kinderkrippen, Mittagsbetreuungen und offenen Ganztagschulen – auch der ElternService AWO. Wir fragten die zuständige Referentin (= Fachkraft) Tanja Schubert, was sich dahinter verbirgt:

ElternService AWO – was bedeutet das?

Wenn Mama oder Papa in einem Unternehmen arbeiten, das mit dem ElternService AWO zusammenarbeitet, beantwortet dieser ihnen Fragen zur Versorgung oder Betreuung von Kindern oder auch von (Ur-)Oma und (Ur-)Opa.

Doch nicht nur das. ElternService AWO geht noch weiter. Er bietet auch ganz konkrete Unterstützung zu den beiden Themen an. Da der AWO Bezirk Unterfranken auch

eine Firma mit vielen Mitarbeitern ist, gilt das Angebot ganz besonders für alle Mitarbeiter bei der AWO.

Nutzt der Service auch Kindern etwas oder hilft er bloß Erwachsenen?

In erster Linie hilft er eigentlich Erwachsenen, die arbeiten. Für Kinder bedeutet diese Hilfe aber, dass sie zum Beispiel nette, neue Menschen kennenlernen (die Zeit für sie haben, wenn Mama oder Papa auf der Arbeit sind) oder – zum Beispiel in den Ferienbetreuungen – viel Spaß haben.

Was machen Sie ganz konkret, wenn jemand Unterstützung braucht?

Dann versuche ich natürlich zu helfen. Das sieht so aus, dass ich zum Beispiel einen Babysitter, eine Kinderfrau, einen Krippen- oder Kindergartenplatz suche. Manchmal beantworte ich auch nur Fragen, gebe Infos und Ratschläge (oder höre erst einmal einfach zu).

Außerdem organisiere ich Ferienbetreuungen oder Kindermitbringtage von verschiedenen Unternehmen. Der Kindermitbringtag ist ein Tag, an dem Kinder mit ihren Eltern zur Arbeit gehen und mal in die Firma reinschnuppern können. Dieser findet am Buß- und Betttag, einem Mittwoch Mitte November, statt. An diesem Tag ist nämlich kein Feiertag, aber schulfrei. Eltern müssen also normal arbeiten, aber Schulkinder haben frei. Da ist es doch eine tolle Idee, Kinder einfach mal auf die Arbeit mitzunehmen. Natürlich müssen die dort nicht arbeiten, sondern können meistens ganz tolle Sachen erleben, die sich die Firma für sie ausgedacht hat.

Haben Sie auch schon mal was Lustiges erlebt?

Na klar! Wobei es eher schöne als lustige Dinge sind, die passieren, zum Beispiel, wenn sich Eltern oder Betreuungspersonen mit einer netten Mail oder Fotos für meine Unterstützung bedanken!



Tanja Schubert

Wie alt sind sie?

34 Jahre

Wie lange sind Sie schon bei der AWO?

Seit September 2003

Was können sie gut, was für Ihre Arbeit wichtig ist?

Telefonieren

Was tun Sie auf der Arbeit am häufigsten?

Leider sitzen... meine besten Freunde sind PC und Telefon.

Was würden Sie gerne können?

Richtig gut kochen!

Was wollten Sie werden, als Sie noch ein Kind waren?

Erzieherin

Was ist Ihr größter Wunsch?

Immer für meinen Sohn da sein zu können und gesund zu bleiben!

Warum finden Sie die Arbeit für die AWO interessant?

Der ElternService AWO arbeitet mit Unternehmen zusammen, unterstützt in allen Lebenslagen und ist ein wichtiges Angebot, das dabei hilft, Eltern und Kindern das Leben etwas leichter zu machen.



Cooler Ferientage mit dem AWO Bezirksjugendwerk

Alle, die bisher noch keine rechte Idee für cooler Ferientage haben, die sind beim Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V. an der richtigen Adresse. Egal ob man eher für Kanu fahren in Schweden schwärmt, lieber auf der Insel Korfu dem Strandvergnügen frönt oder seine Sprachkenntnisse vor Ort in England verbessern will – beim AWO Bezirksjugendwerk ist man in jedem Fall an der richtigen Adresse.

Nie mehr zu Hause langweilen

Jüngere Semester treffen sich in Schöningen bei der Umweltfreizeit, im Ostseecamp in Grömitz oder spielen beim Sommercamp auf Korsika mit den Zehen im warmen Sand. Bei einer solchen Auswahl muss sich doch wirklich keiner mehr zu Hause langweilen!

Dafür, dass auch alles rund läuft, für ausreichend Spaß, ungewöhnliche Erlebnisse und auch die eine oder andere erholsame Stunde in den Ferientagen sorgen pädagogisch geschulte TeamerInnen. Sie wurden vom Bezirksjugendwerk der AWO in speziellen Teamer-Schulungen gut auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Termine, Preise und das komplette Programm siehe Seite 22.

Mehr Infos über die einzelnen Reisen und Fahrten sowie das kostenlose Programmheft gibt es beim Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V.
Kantstraße 42a,
97074 Würzburg
Tel.: 0931-299 38 264 oder unter
www.awo-jw.de

Wir haben eine Neue

Ich heiße Anne-Madeleine Sämrow und bin 25 Jahre alt. Seit November 2015 bin ich die neue Projektmitarbeiterin beim Jugendwerk. Ich habe Lehramt für Sonderpädagogik studiert und freue mich, jetzt meine Zeit bis zum Referendariat in der Jugendverbandsarbeit nutzen zu können.

Beim Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V. bin ich insbesondere für das Projekt „Jugendwerk on Tour – soziale Trainings mit und für Schulklassen“ zuständig.

Auf der Ebene des Stadtjugendwerks der AWO Würzburg bin ich für die Geschäftsführung und das Leseförderungsprojekt „Lesehörnchen“ verantwortlich.

Erreichen kann man mich in der Regel Dienstag, von 12 bis 17 Uhr und Donnerstag, von 9 bis 14 Uhr unter 0931-29938 264 oder per Mail unter anne.saemrow@awo-jw.de Ich freue mich von EUCH zu hören und auf das kommende spannende Jahr im Jugendwerk!



Mehr Infos zu unseren Fahrten und Reisen und zur Anmeldung dafür findet Ihr auf Seite 21.



Feriencamps, Freizeiten und Fahrten

19.-26.3.2016	12-16	Englisch in Unterfranken I	252 €
17.-21.5.2016	14-17	Berlin	200 €
1.-17.8.2016	14-17	Schweden	659 €
2.-7.8.2016	6-10	Naturfreizeit	174 €
2.-11.8.2016	12-15	Ostsee Camp Grömitz	354 €
7.-19.8.2016	14-17	Surfcamp	695 €
8.-14.8.2016	10-13	Erlebnispäd. Freizeit	252 €
8.-24.8.2016	14-17	Inselleben/Korfu I	645 €
15.-21.8.2016	8-12	Umweltfreizeit Schonungen	174 €
17.-29.8.2016	16-19	Surfcamp	695 €
17.-29.8.2016	12-15	Actioncamp Korsika	564 €
22.-29.8.2016	12-16	Englisch in Unterfranken II	252 €
22.8.-7.9.2016	14-17	Inselleben für Jugendliche/Korfu II	645 €
4.-6. 11.2016	16-26	Gedenkstättenfahrt	55 €

Sprachferien/-reisen

19.3.-2.4.2016	13-18	Bournemouth/England	995 €
14.-28.5.2016	13-18	Bournemouth/England	995 €
30.7.-15.8.2016	13-18	Bournemouth/England	995 €
13.-29. 8.2016	13-18	Bournemouth/England	985 €
27.8.-11.9.2016	12-16	Wimborne/England	985 €

Stadtranderholung

1.8.-19.8.2016	6-13	Kinderfreizeit Frankenwarte	85 €/**/Woche
----------------	------	-----------------------------	---------------

** 2 Wochen = 165 €; 3 Wochen = 245 €

Junge Erwachsene, Einzelreisende und Familien

Nach Vereinbarung	0-99	mit Reisebus + Fähüberfahrt	375 €
		Selbstanreise + Fähüberfahrt	295 €
		Selbstanreise	10 €/*/Nacht

*Alle Preise gelten ab 4 Jahren, Kinder von 0-3 Jahren sind frei. Preise ggf. zzgl. PKW, Kabine, etc.

Netzwerktreffen

Beste Stimmung



Freuen sich über das erfolgreiche Netzwerktreffen (von links): Brigitte Limbeck mit dem AWO-Landesvorsitzenden Prof. Dr. Thomas Beyer (Dritter von links) und den weiteren Referenten. Foto: AWO

Engagierte Vertreter der Ortsvereine und Kreisverbände der AWO Unterfranken kamen im AWO InHotel in Marktbreit zusammen, berichtet Brigitte Limbeck, Referentin fürs Ehrenamt und Projektleiterin „Ehrenamt macht Schule“ (Landesverband). Sie zeigte sich vor allem angetan von der positiven Stimmung unter den Teilnehmern und über die zahlreichen Gäste.

Rund 60 Ehrenamtliche waren der Einladung gefolgt. Sie kamen erstmals nicht nur aus Unterfranken, sondern aus drei Bezirksverbänden sowie aus den Kreisverbänden Regensburg, Coburg, Augsburg oder auch Schwabach. Sie allen nahmen im Rahmen des von Limbeck betreuten bayernweiten Projektes „Ehrenamt macht Schule“ (EmS) teil. Ziel von EmS ist es, das Ehrenamt und den Mitgliederverband weiterzuentwickeln. Gemeinsam erarbeiten die Beteiligten im Projekt neue Ideen für die Vereinsarbeit. Zug um Zug setzen die Teilnehmer diese neuen Impulse dann in ihrer

täglichen Arbeit ganz konkret um. So entwickeln alle gemeinsam im Projekt neues Handwerkszeug für die AWO, um die großen Herausforderungen in der Vereinsarbeit anzugehen. Dazu gehören beispielsweise das Gewinnen von ehrenamtlich Engagierten sowie die Suche nach Vorsitzenden.

Angeboten wurden bei dem Treffen in Marktbreit vier Workshops. Wie immer referierten Fachkundige aus den eigenen Reihen. Aber auch externe Referenten gaben Tipps für die Praxis.

Themen der Kurzseminare reichten von „Junges Engagement“, und „Recht im Ehrenamt“ über „Erfolgreich bei der Landessammlung“ bis hin zu „Frauen in der AWO“. „Das Netzwerktreffen ist ein wunderbares Forum, um sich zum eigenen Engagement und der Vereinsarbeit auszutauschen. Jedes Jahr kommen dazu mehr Gäste aus unserer AWO und das zeigt, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind“ lautet das Fazit von Brigitte Limbeck. Wie hilfreich und praxisnah die Workshops sind

und wie sehr die Teilnehmer das zu schätzen wissen, zeigten die positiven Bewertungen bei der Evaluation des Netzwerktreffens.

Viele Impulse erhielten die Teilnehmer auch vom Landesvorsitzenden Prof. Dr. Thomas Beyer. Er nahm sich nicht nur den ganzen Tag Zeit, sondern steuerte einen interessanten Vortrag über „Die Zukunft der AWO“ bei. In seinem anschaulichen Referat ging es vor allem darum, das Engagement der Ortsvereine und Kreisverbände zu stärken, um als Mitgliederverband gut gerüstet zu sein für die Zukunft und die Aufgaben, die sich uns als AWO stellen.

Kennen Sie schon EmS?

„Ehrenamt macht Schule“, kurz EmS, nennt sich ein Projekt des AWO Landesverbandes. Projektleiterin ist Brigitte Limbeck, die auch bei uns im Bezirk Unterfranken die Ansprechpartnerin fürs Ehrenamt ist. EMS wird von der Glücksspirale gefördert. Ziel des Projektes ist es, Konzepte zu erarbeiten, um das traditionell starke Ehrenamt in unserer AWO weiterzuentwickeln. Auf dem Weg dahin werden zeitlich und inhaltlich neue Formen des Engagements entstehen.

In den fünf bayerischen Bezirksverbänden und 88 Kreisverbänden versammeln sich in 599 Ortsvereinen 64.350 Mitglieder und rund 12.000 Ehrenamtliche engagieren sich dort.

Kontakt:

Brigitte Limbeck

Tel.: 0931 29938 221

E-Mail: brigitte.limbeck@awo-unterfranken.de



Schwimmbäder (wie im Bild das Wonnemar) stehen bei den AWO Mitgliedern hoch im Kurs.

Auswertung der Mitgliedervorteile

Mein Bad, mein Garten und mein Recht

24

Einmal mehr stand vor allem der Wohlfühlfaktor, im Zusammenspiel mit gesunder Bewegung, im vergangenen Jahr bei unseren Mitgliedern im Fokus. Zumindest geht man nach der Auswertung der Nutzung der Mitgliedervorteile (siehe Seite 34).

„Am beliebtesten war 2015 das Wonnemar“, berichtet Natalia Schröder, Referentin für Mitgliederwerbung und -betreuung. Sie legt großen Wert darauf, als kleines Dankeschön für die Mitglieder immer wieder attraktive Zusatzbonbons zu finden. 40 Mitglieder nutzten den angebotenen Rabatt im Wonnemar in Marktheidenfeld. An zweiter Stelle folgte die AWO-eigene Gärtnerei (38 mal), Platz drei belegte – traditionell ist sie immer weit vorne – die kostenlose Rechts(erst)beratung für AWO-Mitglieder.

2016 kommen dank Schröders Einsatz jetzt erst einmal zwei Coupons neu hinzu: einer für eine Tasse

Kaffee gratis im neu eröffneten AWO Lindleinscafé in Würzburg (Lindleinsmühle) und ein Gutschein für eine Überraschungsbeigabe beim Einkauf im tegut-Lädchen in Alzenau. Neu ist auch der Sonderrabatt für die Übernachtung im AWO InHotel in Marktbreit. „Vielleicht eine Idee für die nächste Fahrradtour“, schlägt Schröder vor. Verbinden ließe sich das eventuell mit einem Besuch im aquasole in Kitzingen. „Diese Therme hat dankenswerterweise den Rabatt fürs erste Quartal jetzt wieder auf einen Euro erhöht“, berichtet die Fachfrau.

Konkret wurden im letzten Jahr folgende Mitgliedervorteile häufiger genutzt. Dabei muss man fairerweise anfügen, dass sich nicht bei allen Angeboten die Zahl der Nutzer aus Reihen der AWO Unterfanken ermitteln lässt: aquasole Kitzingen (27), Obermain Therme Bad Staffelstein (22) und Sozialberatung des soVD (6).

Wir gratulieren

- 04.03. Ilse Mantel**
in Niederwerrn zum 96.
- 05.04. Resi Gruschwitz**
in Schweinfurt zum 98.
- 16.04. Erna Genesner**
in Erlenbach zum 95.
- 20.04. Auguste Müller**
in Würzburg zum 98.
- 25.04. Lotte Bauer**
in Mainbernheim zum 95.
- 27.04. Rita Behringer**
in Estenfeld zum 97.
- 27.04. Rita Wolf**
in Würzburg zum 96.
- 01.05. Anni Jahn**
in Lohr zum 96.
- 03.05. Elsbeth Trautner**
in Schwebheim zum 95.
- 03.05. Anna Veit**
in Schweinfurt zum 96.
- 07.05. Elfriede Seufert**
in Gerbrunn zum 96.
- 08.05. Anna Geb**
in Geldersheim zum 101.
- 23.05. Harro Freitag**
in Stadtlauringen zum 95.
- 24.05. Hans Arneht**
in Schweinfurt zum 96.



Unser neuer Partner: s.Oliver Baskets



Es ist noch nicht lange her, da überreichten Konstantin Ebert und Joshiko Saibou, zwei Spieler der s.OliverBaskets, begleitet von ihrem Betreuer Moritz Schohe, Bewohnern des AWO Johanna-Kirchner-Hauses in Marktbreit, Preise für deren persönliche Leistungen in den Sportwochen (wir berichteten in der Ausgabe 4/2015).

Das Duo aus der Basketballbundesliga erkannte bei dem anschließenden kleinen Spiel mit den Bewohnern des AWO-Hauses schnell, welche wichtige Bedeutung der Sport

und vor allem auch der Spaß am Sport für die im Johanna-Kirchner-Haus untergebrachten, psychisch beein-

trächtigten Menschen haben kann. Die Leistungssportler erkannten aber auch, dass sie oft in ähnlicher Weise gefordert sind wie Menschen mit Behinderungen: Beide müssen lernen mit Niederlagen umzugehen und brauchen Durchhaltevermögen und den Willen, nicht aufzugeben.

Solche Gelegenheiten, von denen beide Seiten profitieren, wird es nun wohl häufiger geben. Denn der AWO Bezirksverband Unterfranken und die s.Oliver Baskets sind künftig Kooperationspartner. Sie haben eine Sozialpartnerschaft abgeschlossen. Das bedeutet, dass die AWO die Basketballprofis unterstützt, umgekehrt aber auch die Ballsportler sich für die AWO, oder besser gesagt für die von der AWO betreuten Menschen einsetzen.

Wir gratulieren
Der glückliche Gewinner der Sternzeichentruhe von Lebkuchenschmidt, die wir in der letzten Ausgabe der Mitgliederzeitung verlost, ist **Helmut Hilbig**. Er ist seit Juli 2007 Mitglied im **AWO Ortsverein Kreuzwertheim**. Er hat die Lebkuchen noch rechtzeitig vor den Festtagen bekommen und sich sehr über das Paket aus Nürnberg gefreut.

Gewinnen Sie Karten für die s.Oliver Baskets



Fotos: Viktor Meshko

Um sich etwas näher kennenzulernen haben die Basketballer – die ja in dieser Saison schon mal an der Spitze der Bundesliga standen – ein tolles Angebot für AWO-Mitglieder in petto: Am Freitag, 22. April, um

18.30 Uhr, wenn die Ballartisten im letzten Saisonspiel auf die Telekom Baskets Bonn treffen, können AWO-Mitglieder mitfiebern, auf der Tribüne oder im VIP-Bereich.

Das Referat „Mitgliederwerbung“ verlost in Kooperation mit den s.Oliver Baskets drei Mal zwei normale Eintrittskarten und außerdem einmal zwei VIP-Eintrittskarten.

Wer gewinnen möchte, muss herausfinden, wie viele Basketball-Logos wir in dieser Ausgabe von „Wir in Unterfranken“ versteckt haben und uns die richtige Lösung bis 25. März schicken:

Per Mail oder Post an die Redaktion „Wir in Unterfranken“, AWO Bezirksverband Unterfranken, Kantstraße 45a, 97074 Würzburg, E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

Im Gespräch: Wolfgang Fella

Integrationsamt in Würzburg



Das Integrationsamt arbeitet intensiv mit dem AWO Bezirksverband Unterfranken. Ist diese Kooperation einzigartig?

Wolfgang Fella: Nicht einzigartig, aber relativ neu. Bis vor wenigen Jahren hatte ich mit der AWO nur in Aschaffenburg als Träger des dortigen Integrationsfachdienstes zu tun. Das hat sich jetzt mit dem Entstehen des Integrationsunternehmens mit den Dorfläden in Leinach und Alzenau oder dem Lindleinscafé in Würzburg deutlich verändert. Es freut mich schon sehr, dass wir jetzt mit der AWO einen neuen Partner haben, der in unserem Segment unterwegs ist. Bisher arbeiteten wir in diesem Bereich vor allem mit kirchlichen Trägern, der Lebenshilfe oder auch Mitgliedern des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes zusammen. Mit der AWO hatten wir allenfalls bei der Förderung für einzelne Beschäftigte zu tun.

Worauf führen Sie die Veränderung zurück?

Ich denke, das liegt in erster Linie am Geschäftsführer, der damit einverstanden sein muss. Martin Ulses sieht meiner Meinung nach neben der sozialen Komponente, die bestens zum Wohlfahrtsverband AWO passt, in der Förderung dieses Fachbereichs ein großes Potenzial für ein jüngeres, at-

traktiveres Erscheinungsbild der AWO. Zudem arbeiten sowohl Herr Geuppert und ich, als auch Frau Steffan (Referentin Inklusion, Anm. d. Redaktion) gut zusammen. Auch wenn wir uns natürlich immer im Spannungsfeld zwischen den Abläufen einer Behörde und der Arbeitsweise eines an konkreter Hilfe für Menschen orientierten Wohlfahrtsverbandes bewegen.

Was unterscheidet das Integrationsunternehmen von der Einzelfallförderung?

Beim Einzelfall geht es jeweils um einen Menschen mit einer Behinderung, dessen dauerhafte Integration im Berufsleben wir finanziell unterstützen, ganz egal was und wo die Betroffenen arbeiten. Bei Integrationsprojekten (dazu zählen selbständige Integrationsunternehmen sowie unselbständige Integrationsbetriebe und -abteilungen) fördern wir zwar auch die einzelnen Mitarbeiter, aber eben auch die Institution (Investitionen) mithilfe genereller Regelungen, die wir zuvor mit den Trägern vereinbaren. Am ehesten kann man das vielleicht mit den Pflegegesetzvereinbarungen vergleichen, die Einrichtungsträger jeweils aushandeln. In einem Integrationsunternehmen sollte das Verhältnis von angestellten Menschen ohne und mit Behinderung etwa 50:50 betragen. Früher war das strenger geregelt, es sollte keinesfalls mehr als die Hälfte der Mitarbeiter Behinderungen haben. Heute wird das nicht mehr ganz so eng gesehen. Manchmal zählen nur die Arbeitsstunden, manchmal nur die Köpfe. Sofern es betriebswirtschaftlich vertretbar ist, kann die

50-Prozent-Grenze auch mal überschritten werden.

Solche Integrationsprojekte geben Menschen eine Chance, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine hätten?

Das ist so nicht ganz richtig. Wir rechnen diese zunächst einmal dem ersten Arbeitsmarkt zu. Auch wenn es natürlich stimmt, dass einige Mitarbeiter in einer herkömmlichen Firma wohl eher nicht unterkommen würden. Aber – anders als beispielsweise in einem Zuverdienstbetrieb (wie zum Beispiel der AWO-Gärtnerei, Anm. d. Redaktion) – gelten im Integrationsunternehmen die Regeln der Betriebswirtschaft. Es ist beispielsweise nicht möglich, dass Mitarbeiter dort nur zwei Stunden täglich arbeiten. Die Mitarbeiter finanzieren ihren Lebensunterhalt selbst. Es ist zwar durchaus möglich, dass das dort gezahlte Gehalt nicht allzu üppig ist, aber natürlich liegt es deutlich über dem Stundensatz von Zuverdienstbetrieben.

Das Integrationsprojekt dient also nicht dazu, Mitarbeiter in den ersten Arbeitsmarkt zu bringen?

Eindeutig nein. Denn sie sind ja quasi schon drin. Tatsächlich sind die Arbeitsverhältnisse in den Projekten sogar eher langfristig angelegt. Wobei es natürlich schon Menschen gibt, die dort Erfahrungen sammeln und sich dann doch eines Tages für ein höheres Einkommen entscheiden, in einem Unternehmen ohne besondere Integrationsbemühungen. Manche, auch wenn sie selbst Einschränkungen haben, fühlen sich auch nicht wohl im ständigen Kontakt mit Menschen, die durch Behinderungen beeinträchtigt



Wolfgang Fella (rechts) mit unserem Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses bei der Eröffnung des tegut-Ladens in Alzenau. Foto: Stephanie Körner

sind. Dann, so denke zumindest ich, ist es besser, sie kündigen und gefährden durch die Missstimmung, die sie verbreiten, nicht das gesamte Projekt. Andere wiederum fühlen sich von den Arbeitsbedingungen überfordert. Auch die sollten in andere Beschäftigungsformen wechseln. Vordringlich sollte es wirtschaftlich rund laufen und damit vorhandene Arbeitsplätze der Beschäftigten mit und ohne Behinderung langfristig sichern.

Sie prüfen derzeit die Fördermöglichkeit für einen weiteren Integrationsbetrieb der AWO Unterfranken?

Ja, das stimmt. Ich arbeite gerade mit Thomas Geuppert (dem Fachbereichsleiter bei der AWO (Anmerkung der Redaktion) daran, dass die AWO das InHotel in Marktbreit als Teil des bereits bestehenden Integrationsunternehmens betreiben kann. Derzeit geht es darum, für das Hotel zusätzlich noch eine Förderung über die Aktion Mensch zu erhalten.

Wieso erst jetzt? So neu ist das Inhotel in Marktbreit schließlich auch nicht mehr.

Wir hatten darüber schon bei der Neuausrichtung im Jahr 2015 gesprochen. Allerdings war die betriebswirtschaftliche Prognose damals sehr schlecht. Eine solche erstellen spezielle Beratungsfirmen im Auftrag der Projekte. Normalerweise setzen wir uns über diese Prognosen auch nicht hinweg. Beim InHotel war das anders, weil sich zum einen die tatsächlichen Belegungszahlen deutlich besser entwickelten als erwartet und sich zum anderen die Voraussetzungen geändert haben.

Inwiefern das?

Die AWO Unterfranken hat sich bereit erklärt, die Kosten der Altlasten des Gebäudes selbst zu tragen. Zuvor sollte das Projekt InHotel diese mit erwirtschaften. So haben wir die Prognose noch einmal überarbeitet und aktualisiert und sahen dann die wirtschaftlichen Zukunftsaussichten für das Hotelprojekt weiteraus besser als zu Beginn der Planungen.

Welche Qualifikationen muss die Leitung eines Integrationsbetriebes mitbringen?

Die/der LeiterIn muss in erster Linie die fachliche Qualifikation für die Betriebsform mitbringen. Also etwa im Dorfladen kaufmännisch ausgebildet sei oder im Hotel gastronomische Erfahrungen mitbringen. Auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse sind wichtig. Nicht unbedingt nötig sind sozialpädagogische Fähigkeiten. Die sollten zwar im Betrieb vorhanden sein, aber nicht zwingend in Person der Leitung. Früher, als noch überwiegend Menschen mit psychischen Erkrankungen in diesen Betrieben arbeiteten, sah das noch etwas an-

ders aus. Heute haben wir meist eine bunte Mischung unterschiedlichster Beeinträchtigungen. Da ist es oft ausreichend, wenn jemand mit den betroffenen Mitarbeitern gut umgehen kann und sich bei Bedarf zusätzlich qualifiziert, ähnlich wie beispielsweise die Gruppenleiter in den Behindertenwerkstätten.

Ist die Förderung durch Ihre Behörde zeitlich befristet?

Nein. Eine Förderzusage unsererseits soll dem Unternehmen längerfristig Sicherheit bieten. Aber natürlich immer unter dem Vorbehalt, dass wir ausreichend Gelder im Haushalt zur Verfügung haben. Derzeit allerdings sieht es in dieser Beziehung aber eher gut aus.

Ist das InHotel für Sie etwas Besonderes?

Ja, insofern, dass es das erste Integrationshotel in Unterfranken ist. In ganz Bayern gibt es nicht besonders viele davon. Deutschlandweit allerdings sieht das anders aus. Da gibt es mittlerweile ein ganzes Netz davon. Viele von ihnen haben sich unter dem Namen »Embrace Hotels« zu einem Verbund zusammengeschlossen. Ich würde der AWO über kurz oder lang empfehlen, diesem ebenfalls beizutreten. Ebenso wie der Bundesarbeitsgemeinschaft deutscher Integrationsfirmen (wenn sie nicht bereits Mitglied sein sollte). Gemeinsam kann man sich besser für die Idee der Integrationsprojekte einsetzen und drohende Nachteile wirkungsvoller bekämpfen. In dem Zusammenhang wünsche ich mir, dass sich die AWO Integration gGmbH mit all ihren verschiedenen Geschäftsfeldern in Unterfranken gut am Markt etabliert und künftig noch weitere inklusive Arbeitsplätze schaffen kann.

Die neue Vorsitzende des Bad Kissinger AWO Ortsvereins Victoria May (Dritte von links) mit (von links) Martin Ulses, Rosalinde Heider und Stefanie Messerschmitt, rechts: Brigitte Limbeck.



OV Bad Kissingen

Studentin an der Spitze

Die 23-jährige Studentin Victoria May wurde bei der Hauptversammlung im Parkwohnstift ohne eine Gegenstimme zur neuen Vorsitzenden des AWO Ortsvereines Bad Kissingen gewählt. Seit der Hauptversammlung im Frühjahr hatte Mays Vorgängerin, Stefanie Messerschmitt, nach 17 Jahren an der Spitze den Vorsitz kommissarisch inne. Im Beisein von Oberbürgermeister Kay Blankenburg ging mit Mays Amtsantritt der Wechsel in der Vorstandschaft bestens über die Bühne.

Der Ortsverein hatte auch einiges dafür getan, diese zukunftssträchtige Lösung für die Nachfolge zu finden. Gemeinsam mit Brigitte Limbeck, Ehrenamtsreferentin im Bezirksverband Unterfranken, ging man die Vorstandsuche offensiv an. In mehreren Arbeitstreffen erstellten die Beteiligten gemeinsam eine Aufgabenbeschrei-

bung, überlegten ganz konkret, was die oder der Vorsitzende in der Vergangenheit konkret übernommen hatte, was in der Zukunft anstehen würde und wie viel Zeit die Amtsinhaber bisher aufbrachten. Hinzu kamen Überlegungen, mit welchen örtlichen Gruppen und Kooperationspartnern der Ortsverein Kontakte hat und wo man in Sachen Nachfolge die Fühler noch austrecken könnte. Alle Erkenntnisse wurden schriftlich ausgewertet und festgehalten. Schon im Laufe dieses Prozesses stieß die neu gewählte Vorsitzende dazu und konnte ihre Entscheidung fürs Amt schließlich anhand ganz konkreter Vorgaben und Erwartungen treffen. Statt unsicheres Gelände betreten zu müssen, wusste sie dank der gemeinsamen Vorarbeit also genau, auf was sie sich einlässt.

Steffica Schön unterstützt als Stellvertreterin die neue Vorsitzende. Sie löst damit Rosalinde Heider ab. Sowohl Heider als auch Messerschmitt ziehen sich aber nicht völlig aus dem Vorstand zurück, sondern stehen ihren Nachfolgerinnen als Beisitzerinnen weiterhin mit ihrer Erfahrung zur Seite. Denn beide sind schon viele Jahre in und für die AWO aktiv.

Heider erinnerte an die Aktivitäten der AWO im vergangenen Jahr, bei denen der OV und der Kreisverband, dem sie vorsitzt, teilweise zusammenarbeiteten. Darunter der Ausflug mit Asylbewerbern in die Rhön, das Familienfest am Parkwohnstift oder die zweiwöchige Ferienbetreuung für Kinder gemeinsam mit dem Mehrgenerationenhaus.

Das Vorstandsteam komplettieren die im Frühjahr Wiedergewählten: Schriftführerin Birgit Merkl, Kassier Steffen Mann und mehrere Beisitzer, denen die Versammlung ihr Vertrauen geschenkt hatte und deren Amtszeit weiterläuft.

Martin Ulses, Bezirksgeschäftsführer der AWO Unterfranken, dankte Messerschmitt und Heider für ihr langjähriges Engagement in Bad Kissingen. Besonders freute er sich über den Generationenwechsel an der Spitze des OV.



Hedwig Langhoff wird Ehrenvorsitzende



Gäste des Jubiläumsfestes der AWO Waldbüttelbrunn (von links): Bürgermeister Klaus Schmidt, AWO Kreisvorsitzender Harald Schmid, OV-Vorsitzende Marichen Seubert, Ehrenvorsitzende Hedwig Langhoff, der Ehrenvorsitzende des AWO Bezirkes Unterfranken Herbert Franz. Foto: Maria Seubert

Im vollbesetzten Festsaal der Alten Kirche in **Waldbüttelbrunn** feierten die Mitglieder das 20-jährige Bestehen ihres **Ortsvereines**. Nicht ohne Stolz vernahm die Vorsitzende Marichen Seubert das Lob von Bürgermeister Klaus Schmidt. Es sagte in seinem Grußwort: „Für die Waldbüttelbrunner Bevölkerung ist das Wirken des Vereins mit seinem vielfältigen Angebot eine sehr hilfreiche Einrichtung, auf die sie nicht verzichten möchte, oder im Einzelfall auch nicht verzichten kann“.

Gemeinsam mit dem Kreisvorsitzenden Harald Schmid ehrte Seubert

einige Gründungsmitglieder. Zu den Geehrten gehörten: Ursula Betz, Carita Hümmer, Philipp Hümmer, Hansheinrich Langhoff, Hedwig Langhoff, Peter Pilip, Rosemarie St.Mont, Wolfgang St.Mont, Jürgen Steinmetz, Anton Stock und Doris Weiss.

Hedwig Langhoff, die 1995 die Gründung des OV mit auf den Weg gebracht hatte, wurde für ihre Verdienste zur Ehrenvorsitzenden ernannt. Statt selbst Geschenke zu empfangen, bedachte der OV an seinem Ehrentag andere und überreichte dem Elternbeirat des AWO Kindergartens „Spatzennest“ eine Spende von 1000 Euro.

Chronik

- **1995:** Initiiert von Hedwig Langhoff wird in Waldbüttelbrunn eine Hausaufgabenbetreuung eingerichtet. Dafür gründet sich im November ein Verein und schließt sich der AWO an. Hedwig Langhoff und Hans Hümmer übernehmen den Vorsitz, später rückt Ursula Betz nach.
- **Frühjahr 1996:** Der OV übernimmt die wöchentlichen Einkaufsfahrten mit dem Gemeindemobil für die Bürger. Alle Fahrer arbeiten ehrenamtlich.
- **1998:** Monika Fuchsberger ruft die Mittagsbetreuung für Schulkinder ins Leben. Unter Trägerschaft der AWO wird eine Gruppe eingerichtet. Mittags- und Hausaufgabenbetreuung werden zu einer gemeinsamen Einrichtung zusammengeführt. Heute werden 70 Kinder betreut.
- **2012:** Marichen Seubert wird OV-Vorsitzende. Außerdem wird der AWO-Treff, 14-tägig im Vortragsraum des Gemeindezentrums, gegründet. Außerdem werden heute auch mehrmals im Jahr Seniorenausflugsfahrten angeboten.



Gemeinsames Backen

Gemeinsam etwas tun, macht Spaß. Unter diesem Motto trafen sich Kinder der Hausaufgabenbetreuung in Marktbreit und Bewohner im **Haus der Senioren** zum gemeinsamen Backen. Mit viel Eifer beiderseits wurde der Teig gerollt und ausgestochen. Viel Spaß hatten alle Bäcker nicht nur beim Arbeiten, sondern auch beim anschließenden Verzehr des Gebäcks.

Das Trio vom AWO-Heim geht



Langjährige und verdiente Mitglieder ehrte der Ortsverein Rottendorf (von links): Georg Mayer, Gerlinde Neuberger, Gudrun Keller, Bürgermeister Roland Schmitt, Renate und Hans Sattler.

Den Dank für langjährige Unterstützung stellte Georg Mayer, Vorsitzender des **AWO Ortsvereines Rottendorf**, in den Mittelpunkt des offiziellen Teils der diesjährigen Weihnachtsfeier. Im Beisein des örtlichen Bürgermeisters Roland Schmitt sowie des Rottendorfer Ehrenvorsitzenden Werner Philipp samt Ehefrau verabschiedete er Re-

nate und Hans Sattler sowie Gudrun Keller – das Trio vom AWO-Treff. „Sie haben die offenen Donnerstag immer mit Getränken, leckerem Kuchen und gutem Essen ausgestattet“, lobte der Vorsitzende. Hans chauffierte außerdem zahlreiche Gäste zum Treff und von dort wieder nach Hause, ergänzte Mayer.

In seinen Dank schloss der OV-Vorsitzende auch seine Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand ein. „Gerlinde Neuberger stand mir stets mit Informationen, Rat und Tat zur Seite“, zeigte sich Mayer erfreut über die Unterstützung durch seine Stellvertreterin. „Übersichtliche Kontenpflege und korrekte Jahresabschlüsse“ bescheinigte er dem Kassier Bernhard Krombacher. Um Protokolle, Einladungen und anderen Schriftverkehr kümmerte sich Schriftführerin Inge Schmitt bestens.

Für langjährige Treue zum Ortsverein wurden außerdem geehrt: Burkard Götz, Robert Hesselbach (beide 40 Jahre), Helga Stühler (35 Jahre) sowie Dieter Endres und Ehepaar Anton und Christine Röhrig (alle 25 Jahre).

Ehrungen zum Jahresende



Ehrungen standen bei der Jahresabschlussfeier des OV Karlstadt im Mittelpunkt (von links:) Heidi Wright, Ingeborg Ziegler, Lydia Honek, Ilke Urmann, Franz-Karl Hammer, Ruth Keßler und Altbürgermeister Karl-Heinz Keller. Foto: Harald Schneider

Bei einem stimmungsvollen Nachmittag zum Jahresabschluss, musikalisch begleitet von Jutta Fuchsmann, beleuchtete der Ortsvorsitzende Franz-Karl Hammer die vielfältigen Aktivitäten des **AWO Ortsvereines Karlstadt**. Auch für 2016, so Hammer, habe man wieder ein attraktives Programm für die monatlichen Treffen (jeden zweiten Mittwoch im Monat) zusammengestellt. Der Jahresausflug am 27. Juni,

so Hammer, führe nach Kulmbach und Oberfranken. Stabile Mitgliederzahlen, ergänzte Kassiererinnen Anna-Maria Keller, stärken die Finanzsituation des OV. Im Anschluss hob Hammer besonders verdiente Mitglieder hervor. Neben Altbürgermeister Karl-Heinz Keller, der nach wie vor die Vorstandsarbeit unterstützt, ehrte der Vorsitzende Ruth Keßler und Lydia Honek für 25 Jahre Mitgliedschaft. Honek, nach wie vor in der Orts- sowie der Kreisvor-

standschaft tätig, hatte über mehr als zwei Jahrzehnte die Tanzgruppe Rose geleitet, welche über die Region hinaus erfolgreich ist. Ingeborg Ziegler, früher Tänzerin dort, wurde an ihrem 86. Geburtstag für 30-jährige Mitgliedschaft geehrt. Ebenso lange der AWO treu ist auch Ilke Urmann. Jahrzehntlang unterstützte sie den verstorbenen ehemaligen Vorsitzenden Hermann Urmann. Die Jubilarin gehört noch heute dem OV-Vorstand an.

Anlässlich der Ehrungen betonte die stellvertretende Vorsitzende Heidi Wright, dass der Einsatz der AWO in der Senioren- und Jugendarbeit, und zunehmend auch in der Flüchtlingsarbeit, gar nicht mehr wegzudenken sei. In dieser Tradition sehe sich auch der OV Karlstadt, der sich die Begegnung von Senioren zur Aufgabe gemacht hat.

Ungewöhnliche Mitarbeiter



Dienstkleidung für Mitarbeiter in der Altenhilfe ist normal. Die Uniformen, die bei einem weihnachtlichen Nachmittag das „Personal“ im **AWO Hans-Sponsel-Haus in Würzburg** trug, allerdings nicht. Niemand anderer als die sechste Kompanie der Logistikabteilung Volkach sorgte an diesem Tag für Nachschub auf den Tellern und in den Tassen der Bewohner. Daneben kümmerten sich die 15 Soldatinnen und Soldaten auch um entsprechende Unterhaltung in Form von netten Gesprächen und dem ein oder anderen weihnachtlichen Lied.

Für Jürgen Görgner, den Leiter der Senioreneinrichtung, bewiesen die Bundeswehrler mit diesem Einsatz, dass man sich auf sie nicht nur bei Einsätzen in Krisen und Not verlassen kann, sondern dass die Wehrdienstleistenden auch in der Lage sind, die Aufgaben der in den Sozialverbänden schmerzlich vermissten Zivildienstleistenden zu übernehmen.

In die Wege geleitet hatte Oberstabsfeldwebel Günter Wortg die ungewöhnliche Zusammenarbeit. Er hatte sich bei einer Veranstaltung der AWO bei Pflegedienstleiterin Eva Krick und Wohnbereichsleiter Stefan Urlaub über die Arbeit von ehrenamtlichen

Helfern informiert. Nachdem es im Anschluss allen Beteiligten gelang ihre jeweiligen Vorgesetzten – auf Bundeswehrseite Major Sascha Pfützner und auf Seiten der AWO Jürgen Görgner – von einer gemeinsamen Veranstaltung zu überzeugen, konnten die Planungen beginnen.

Ziel war es dabei auch, den jungen Soldaten die Themen Pflege, Pflegeversicherung und den Umgang mit der älteren Generation näherzubringen. Dabei, wie bei der Organisation, half die gerontopsychiatrische Fachkraft bei der AWO, Agnes-Maria Thurn, kräftig mit.



Rollenspiele und Gesang

„Ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude“ sangen die Schüler der dritten Klasse der Grundschule Maindreieck Marktbreit und die Bewohner des Haus der Senioren in Marktbreit am Schluss gemeinsam. Wieder einmal hatten die Kinder mit ihrer Lehrerin, Marianne Diener, vorbei geschaut, um gemeinsam mit den Senioren eine vergnügliche Zeit zu verbringen. Mit Hilfe kleiner Rollenspiele zeigten die jungen

Gäste, dass sie sich in der Vorbereitung mit den Themen „Streit und Versöhnung“ beschäftigt hatten. Als es wieder Zeit wurde, sich voneinander zu verabschieden, kam nur kurzzeitig Traurigkeit auf. Denn Kinder wie Senioren wissen: In sechs bis acht Wochen werden sie wieder Gelegenheit zum gemeinsamen Tun haben. So entließen die Bewohner ihre Gäste mit einem fröhlichen Applaus (Foto: Ursula Pfister).

Die AWO feiert



Der Weihnachtsmann Manfred Moras bei seinem Vortrag vor sichtlich amüsiertem Publikum. Foto: Honecker

Gut besucht war die Weihnachtsfeier des **Ortsvereins Ochsenfurt**, bei der sich der Vorsitzende Peter Honecker über 14 neue Mitglieder freute. Nachdem MdL, Kreis- und Stadtrat Volkmar Halbleib mit einer skurrilen Vorweihnachtsgeschichte von Hermann Hehn die Besucher zum Lachen, aber auch zum Nachdenken animierte, lobte der Weihnachtsmann (Manfred Moras) den Zusammenhalt im zu Ende gehenden Jahr. Insbesondere für ihr großes Engagement für den Seniorenclub fand er lobende Worte für Renate Schmittner, Ruth Drescher, Brigitte Amarell und Ingrid Zettl. Der seltene Gast würdigte auch den hohen zeitlichen Aufwand des Vorsitzenden Peter Honecker für seinen OV und das AWO-Internetcafé für Senioren, wo ihn Gerhard Grieb und Franz Boverly unterstützen.

Im Anschluss dankte Honecker seinen Vorstandskollegen Thomas Rütten, Manfred Gröschl, Christiane Halbleib und der neuen Flüchtlingsbeauftragten Simone Barrientos. Nach ebenso besinnlichen wie humovorvollen Beiträgen von Ernst Halbleib endete die Feier mit dem von Uwe Han-

selmann und Günter Schmidt gekonnt begleiteten „Stille Nacht“.

Mit 80 Gästen, darunter Bürgermeister und Pfarrer, feierte der **Ortsverein Kreuzwertheim-Hasloch** im vollbesetzten Fürstin-Wanda Haus Weihnachten. Der Vorsitzende Jürgen Vöge wies in seiner Ansprache auf das finanzielle, aber auch tatkräftige Engagement des OV für hilfsbedürftige Bürger hin. „So ist die AWO, hier vor Ort, für viele Menschen unersetzlich“,

so Vöge. Zu recht, denn anderen helfen, sich gegenseitig stützen sowie ein gegenseitiges Geben und Nehmen das halte eine Gemeinschaft zusammen. „Mit unserer Arbeit möchte die AWO dazu beitragen, dass diese Welt ein klein bisschen menschlicher wird und die in diesen Tagen so oft beschworene und von vielen vermisste Nächstenliebe, das ganze Jahr über aktiv gelebt wird“, sagte Vöge.

Erika Müller (Kreuzwertheim) und Franz Scharm (Hasloch) dankte er im Anschluss mit einem kleinen Präsent. Sie hatten über 1.100 Euro gesammelt. Der Betrag wurde durch noch erhöht durch größere Einzelspenden. Bei einer spontanen Spendenaktion während der Weihnachtsfeier kamen noch einmal 320 Euro für die Flüchtlingshilfe des AWO Landesverbands zusammen. Wobei der OV die Summe noch auf 600 Euro aufstockte. Wie traditionell üblich wurden auch 2016 wieder bedürftigen Menschen Päckchen überreicht. 900 Euro gab man für 16 Päckchen aus. Viel Lob für das Vorstandsteam und den OV gab es für das alles von Bürgermeister Klaus Thoma.



Gut besucht: die Weihnachtsfeier der AWO Kreuzwertheim-Hasloch. Foto: Jürgen Vöge

In der Vorweihnachtszeit lud der **Ortsverein Iphofen** zu einem stimmungsvollen Fest ein. Dabei waren nicht nur Gäste wie Bürgermeister Mend und Pfarrer von Wietersheim, sondern auch viele Asylbewerber aus Syrien und der Welt, die im Ort derzeit eine Heimat gefunden haben. Bei Kaffee, Weihnachtsgebäck, Weihnachtsgeschichten, gemeinsamem Singen und dem Weihnachtsrätsel kam im festlich geschmückten Saal wahre Weihnachtsfreude auf.



Stimmungsvoll feierte die AWO Iphofen mit Gästen aus Syrien Weihnachten.
Foto: Karl-Heinz Holthausen

Ebenfalls nahm der **Ortsverein Iphofen** 2015 zum ersten Mal am örtlichen Weihnachtsmarkt teil. Das Ambiente im Rathauskeller ließ den Infostand so richtig zur Geltung kommen. So wurde es möglich, den Besuchern unsere AWO, ihre Aufgaben und Angebote etwas näher zu bringen. Es gelang sogar einige Neumitglieder zu werben. Deswegen ist den Verantwortlichen jetzt schon klar: „Im nächsten Jahr werden wir wieder vor Ort sein.“



Jürgen Vöge (links) bedankte sich bei Erika Müller (Kreuzwertheim) und Franz Scharm (Hasloch)



Erfolgreiche Premiere: die AWO Iphofen beim örtlichen Weihnachtsmarkt



Beitrittsmeldung zur Arbeiterwohlfahrt

Herr Frau Firma

Name, Vorname

Geburtsdatum

Adresse

Telefon, E-Mail

Bei Familienmitgliedschaft*: Name, Vorname und Geburtsdatum des Ehe-/Lebenspartners

Bei Familienmitgliedschaft*: Name, Vorname und Geburtsdatum minderjähriger Kinder

Eintrittsdatum (Tag, Monat, Jahr)

Einzelmitgliedschaft im OV/KV

Familienmitgliedschaft*

Fördermitgliedschaft

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Arbeiterwohlfahrt, meinen monatlichen Beitrag, ___€, mittels Lastschrift von meinem unten genannten Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Arbeiterwohlfahrt auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

* Die günstige Familienmitgliedschaft kann von Ehepartnern/Lebensgefährten erworben werden. Jeder Partner kann das satzungsmäßige Wahlrecht ausüben. Minderjährige Kinder sind bis zum Erreichen der Volljährigkeit beitragsfrei und vom Wahlrecht ausgeschlossen.

** Mindestbeitrag monatlich: Einzelmitgliedschaft 2,50€, Familienmitgliedschaft 4,00€, Fördermitgliedschaft 5,00€.

jährliche halbjährliche vierteljährliche Abbuchung

DE-

Bank/Kreditinstitut

IBAN

BIC

Kontoinhaber, falls vom Antragsteller abweichend

Datum, Unterschrift

Datenschutz: Ich erkläre mich damit einverstanden, dass vorstehende Daten für vereinsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei gespeichert werden. Der AWO Bezirksverband Unterfranken e.V. und seine Gesellschaften dürfen diese zur Beratung und Betreuung ihrer Mitglieder verwenden. Die Daten werden nicht an Dritte weiter gegeben. Im Übrigen gelten die Bestimmungen des BDSG.

Bitte per Fax 0931 2500380
oder Post senden an:
AWO Bezirksverband
Unterfranken e.V.,
Kantstr. 45a, 97074 Würzburg

Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen finanziert!

Nur für Mitglieder – Ihre Vorteile!

Familie

AWO Baby-schwimmen

5 Euro Rabatt, für Babys von 12 Wochen bis 15 Monate, in der Geriatrischen Reha-Klinik.



AWO Babysitteragentur

Für AWO Mitglieder beträgt die einmalige Aufnahmegebühr 10 Euro (sonst 20 Euro).

Fitness

Actionsport Würzburg

Tauchen-Schwimmen-Schnorcheln-Reisen. 10 Prozent Rabatt auf Kurse, Serviceleistungen, Fort- und Weiterbildungen, reguläre Ware. 5 Prozent auf Set- und Sonderangebote. Mitgliederausweis vorlegen.



W1 Fitnessclub Würzburg

Für AWO Mitglieder und Mitarbeiter gelten besondere Konditionen. Weitere Infos finden Sie unter www.w1-fitness.de Schweinfurter Straße 1-3 Tel. 0931-20040777

Mrs. Sporty Würzburg

100 Prozent Rabatt auf das Startpaket in Höhe von 99 Euro für AWO Mitglieder; Trainingskonzept für Frauen jeden Alters. Eichendorffstraße 14 Tel. 0931-26093877 Frankenstraße 11 Tel. 0931-26093355

Für Frauen

Urlaub

Rhön-Park-Hotel

10 Prozent Rabatt auf alle Standard-Angebote laut Preisliste. www.rhoen-park-hotel.de Tel: 09779 910

Steigenberger Hotels AG

Sonderpreis bei Buchung über den Buchungscode 10645 0/B.



Landhotel Kern, Bad Zwesten

(Kurrh. Bergland): 10 Prozent Rabatt auf die Standardpreise, www.landhotel-kern.de

Hotel Natzner Hof

10 Prozent Rabatt für AWO Mitglieder. www.mineralien-hotel.com



Haus und Garten

AWO Gartenbauservice

5 Prozent Rabatt auf alle Gartenarbeiten.

Schreinerei Marktbreit

10 Prozent Rabatt auf alle Produkte.



Tipp der Redaktion

Etwas Gutes tun können Sie beim Ausnutzen der Mitgliedervorteile gleich dreimal. Egal, ob Sie sich auf eine Tasse Kaffee im Lindleinscafé im Hans-Sponsel-Haus in Würzburg verabreden, im tegut-Lädchen Alzenau ihren Einkauf erledigen oder beim Kurzurlaub im AWO InH0tel in Marktbreit übernachten: Sie profitieren nicht nur von den besonderen Konditionen für AWO-Mitglieder. Sie unterstützen damit auch die AWO Integrationsbetriebe und helfen damit Menschen, die es nicht immer leicht hatten.

Allerlei

Sozialberatung

Kostenfreie Erstberatung zu Fragen des Sozialrechts beim Sozialverband Deutschland (SoVD): Tel. 0911-9801501, Mo.-Do., 8.30-13 Uhr. rechtsschutz@sovd-mfr.de



wohnforum

10 Prozent Rabatt auf alle Artikel des Sortiments (ausgenommen reduzierte und Ware von USM), Mitgliederausweis vorlegen; Spiegelstraße 2, Würzburg

Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.12.2016

Bei Abgabe dieses Coupons erhalten Sie jeden Montag und Dienstag 20 Prozent Rabatt auf den regulären Eintrittspreis im Wonnemar Marktheidenfeld. Gilt auch für die Familienkarte.

Wonnemar Marktheidenfeld

Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.05.2016

Bei Abgabe dieses Coupons und Vorlage des AWO Mitgliederausweises erhalten Sie einen einmaligen Rabatt von 1 € auf das 2-Stunden-, das 4-Stunden- und das Tagesticket für das Solebad.

aqua-sole Kitzingen

Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.05.2016

Bei Abgabe dieses Coupons und Vorlage des AWO Mitgliederausweises gibt es bei einem Einkauf ab 20 Euro eine kleine Überraschung dazu.

tegut-Lädchen Alzenau

Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.12.2016

Samstags den ganzen Tag zum Preis eines Zweistundentickets die Therme/ Sauna nutzen. Coupon bitte an der Handkasse in der Touristinformatio abgeben. Gilt auch für Familien.

FrankenTherme Bad Königshofen

Rabatt-Coupon

Gültig bis 31.12.2016

Bei Abgabe dieses Coupons und Vorlage des AWO Mitgliederausweises erhält der Inhaber einen Euro Rabatt auf alle Eintrittspreise. Pro Person und gelöstem Tarif ist nur ein Coupon einlösbar.

FrankenTherme Bad Windsheim

Gutschein

für eine Tasse Kaffee

Bei Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie eine Tasse Kaffee gratis. Hans-Sponsel-Haus, Frankenstr. 193-195, 97078 Würzburg

Lindleinscafé Würzburg

Überraschung beim Mittagessen in der Wohngruppe der Caritas in Altfeld. Für die Arbeiterwohlfahrt Main-Spessart (AWO) überreichte Heidi Wright an alle Bewohner ein Präsent.

Foto: Harald Schneider



Kreisverband Main-Spessart

2.000 Euro für junge Flüchtlinge

Süßigkeiten und kleine Geldbeträge – damit überraschte Kreisrätin und stellvertretende AWO Kreisvorsitzende Heidi Wright alle Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Landkreis.

Sie überreichte die Präsente zusammen mit dem Kreisvorsitzenden der Arbeiterwohlfahrt Karl-Heinz Ebert (Ortsverein Lohr), dem stellvertretenden Bezirksvorsitzenden der AWO Harald Schneider (OV Karlstadt) und Ruth Emrich, der Vorsitzenden des Kreisjugendrings.

Ermöglicht hatten die Spenden u. a. die Kreisparkasse Mainfranken und die Fa. UTR, Karlstadt. Insgesamt konnte Wright 2.000 Euro sammeln, um sie für die Flüchtlingsarbeit im Landkreis weiterzugeben.

„In den diversen Einrichtungen im Landkreis wird für die Integration der Jugendlichen hervorragende Arbeit geleistet“, so Wright, die als Mitglied im Jugendhilfeausschuss vor allem diesen Bereich der Flüchtlingsarbeit kritisch begleitet. „Wenn wir hier auch seitens der Politik das Engagement der Haupt- und Ehrenamtlichen offensiv unterstützen, wird dies für die Zukunft eine Win-Win-Situation“.

Begeistert zeigten sich die AWO-Besucher über die gute Vernetzung der Einrichtungen (von Lebenshilfe,

Caritas, Erthal-Sozialwerk, ev. Kinder- und Jugendhilfe, weltweite Kinderhilfe) mit den Betrieben der Region. Diese bieten den jungen, zu uns geflüchteten Menschen, nicht nur eifrig Praktika an, sondern es wurden bereits Ausbildungsverträge abgeschlos-

sen oder zeitnah in Aussicht gestellt. Komplettiert wird das gute Bild durch die gute Nachbarschafts- und Helfersstruktur. So hat etwa in Arnstein jeder Jugendliche eine Partnerfamilie und auch Schulen und Vereine sind eingebunden.

mitarbeitervorteile.de

Bei der AWO-Unterfranken gibt es jetzt exklusive Mitgliedervorteile

Als AWO-Mitglied kommen Sie jetzt in den Genuss von exklusiven Services und Einkaufsvorteilen. Sie sparen zum Beispiel bis zu 60% bei über 500 namhaften Partnerunternehmen.



Reisen **Mode** Finanzen **Autos** Elektronik & Multimedia **Uhren & Schmuck** Essen & Trinken **Haus & Garten** Gesundheit & Fitness **Tierbedarf** Spielzeug **lokale Einkaufsvorteile** und vieles mehr!

Damit Sie Ihre Vorteile nutzen können, müssen Sie sich einmalig in nur drei kurzen Schritten registrieren.

- 1 Gehen Sie auf awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de
- 2 Klicken Sie auf der Startseite oben auf „**Neuer Nutzer? Hier registrieren**“
- 3 **Geben Sie Ihre Daten ein** und registrieren sich mit privater E-Mail und Registrierungscode

Fertig! Nun können Sie alle Mitgliedervorteile nutzen. Viel Spaß beim Angebote entdecken und Einkaufen!

Fragen hierzu beantwortet Natalia Schroeder
Tel. 0931 29938-270
E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

AWO
Registrierungscode
K127FCX

Im Alltag schließen wir häufig mündliche Verträge. Was viele nicht wissen: Die meisten sind rechtlich bindend.

Rechtsanwalt
Matthias Heese
gibt hier
regelmäßig
Auskunft zu
rechtlichen
Fragen.



Rechtsirrtümer oder: Hätten Sie's gewusst?

Wann gilt ein mündlicher Vertrag?

Wir leihen einem Kollegen Geld oder kaufen per Handschlag einen Gebrauchtwagen: Mündliche Verträge kommen im Alltag sehr häufig vor.

Auch Verträge, bei denen es um mehr als die Bestellung einer Pizza geht, werden vielfach in einem Gespräch geschlossen. „Du kannst ab Oktober bei uns einziehen!“ Auf Basis einer solchen mündlichen Zusage, wie sie oft für Zimmer in Wohngemeinschaften gegeben wird, kündigen die künftigen Mitbewohner dann häufig ihre alten Wohnungen, lange bevor sie einen Mietvertrag in der Hand halten. Auch in anderen Bereichen werden mündliche Verträge geschlossen, wenn viel auf dem Spiel steht. Bewegen sich die Vertragspartner damit auf dünnem Eis, oder sind auch mündliche Verträge bindend?

In vielen Fällen möglich

Tatsächlich sind die meisten mündlichen Verträge gültig. Es ist einer der populärsten Rechtsirrtümer, dass mündliche Verträge unwirksam sind. In Deutschland besteht Vertragsfreiheit, das heißt bis auf wenige Ausnahmen kann man Verträge im Grunde schließen, wie man möchte. Also eben auch mündlich beziehungsweise per Handschlag. Abgesehen von Grundstückskäufen und erbrechli-

chen Verträgen können die meisten mündlichen Verträge daher auch eingeklagt werden. Dann ist allerdings wichtig, dass Zeugen den Abschluss des Vertrages bestätigen können. Denn von der Frage der Wirksamkeit des Vertrages ist die Frage der Beweislast im Prozess sauber zu trennen. Wer sich auf die Wirksamkeit eines mündlich abgeschlossenen Vertrages beruft, muss im Streitfall den mündlichen Abschluss des Vertrages auch beweisen können.

Vertragsbedingungen

Soweit nichts anderes vereinbart wurde, gelten gesetzliche Regelungen. Genauso gilt auch, dass die Vertragspartner sich darüber im Klaren sein müssen, was genau sie vereinbaren – also welche Wohnung vermietet werden soll, wie viel das Auto kosten soll oder wo die Pizza hin geliefert werden muss. Bei den Vertragsbedingungen, zum Beispiel zu Haftung und Kündigung oder Rücktritt, gelten die gesetzlichen Regelungen, solange nichts anderes vereinbart wurde.

Besondere Verträge

Dennoch weisen mündliche Verträge einige Besonderheiten auf. So können Arbeitsverträge zunächst im Gespräch vereinbart werden. Das wird

nicht selten so gehandhabt, wenn es um Vertragsverlängerungen geht. Allerdings hat der Angestellte nach dem Nachweisgesetz dann einen Anspruch darauf, dass er einen Monat nach Arbeitsbeginn die wichtigsten festgelegten Rahmenbedingungen schriftlich ausgehändigt bekommt.

Bei Mietverträgen ist zu beachten: Soll der Vertrag länger als ein Jahr dauern, kann keine längere Mindestvertragslaufzeit festgelegt werden, wenn der Vertrag mündlich geschlossen wird. Das bedeutet, dass der Vertrag dann nach den gesetzlichen Fristen kündbar ist.

Widerruf immer möglich?

Ein weiterer sehr populärer Rechtsirrtum ist, dass man mündliche Verträge innerhalb von zwei Wochen widerrufen kann. Auch das ist falsch. Ein Vertrag kann nur dann widerrufen werden, wenn das im Gesetz ausdrücklich so vorgesehen ist. Zwar gibt es inzwischen einige Verbraucherschutzregelungen, die ein Widerrufsrecht für den Kunden vorsehen, aber es ist beileibe nicht jeder Vertrag schon deshalb widerruflich, weil er nur mündlich abgeschlossen wurde.

Vorsicht also, auch beim Abschluss von mündlichen Verträgen.

Wussten Sie schon, dass ...

in der AWO auch gerne Fasching gefeiert wird? Stellvertretend für all die Faschingsfeiern – in der in diesem Jahr sehr kurzen Faschingszeit – lassen wir Sie auf dieser Seite in Bildern teilhaben am bunten Treiben der Bewohner des **Hans-Sponsel-Hauses** und den tollen Tagen beim **Ortsverein Repperndorf** sowie dem **Stadtverband Würzburg**.



Nicht nur Polonaisen (unten rechts), sondern auch Gardeauftritte (unten links), das Repperndorfer Dreigestirn (oben links) – Rosi Stürmer (Kassiererin), Erna Riedel-Kümmel (Vorsitzende), Anita Hof (Seniorenclub-Leiterin) – und Büttreden (oben rechts) sorgten allerorten für Stimmung und Faschingslaune. Fotos: Alfred Söhlmann (3) und Peter Maurer (1)

AWO Rechtsberatung

Jetzt auch telefonisch möglich

Künftig können AWO Mitglieder die kostenlose Rechtserstberatung nicht nur persönlich, sondern auch telefonisch in Anspruch nehmen. Die kostenfreien persönlichen Erstberatungen finden auch weiterhin am

ersten und dritten Mittwoch im Monat im Büro der Kanzlei „Rechtsanwälte Heese & Nied“ statt. Telefonische Beratungen sind jeweils am ersten und dritten Freitag eines Monats bei beiden Anwälten möglich. **Bitte beachten Sie: Auch für die telefonische**

Beratung müssen Sie zuerst über Gabi Herz in der AWO Geschäftsstelle einen Termin vereinbaren.

Terminabsprache und Anmeldung: Gabi Herz, Tel. 0931 29938276 (Mo. bis Do. von 8–16 Uhr, Fr. von 8–12 Uhr) oder per E-Mail: gabi.herz@awo-unterfranken.de

Einmal rundherum

Das Lesebuch für München und das Umland



In diesem Buch steht vieles, was so in kaum einem anderen Münchenbuch steht. Cornelia Ziegler führt auf sehr unterhaltsame Weise in neun thematischen Kapiteln von den unbekanntenen „Inseln“ in München bis hin zu den „Sündenfällen“ der bayerischen Metropole. Sie erzählt von bekannten und weniger bekannten Ereignissen, von touristisch unerschlossenen Sehenswürdigkeiten und allerlei skurrilen und wunderbaren Episoden, die auch für gut informierte Bayern viel Neues bieten.

Einmal rundherum

Das Lesebuch für München und das Umland

Cornelia Ziegler, erschienen 2015 im emons:-Verlag

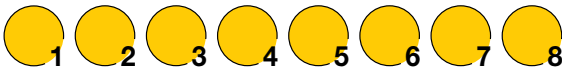
ISBN 978-3-95451-519-6, € [D] 16,95

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 24.05.2016.

Mitarbeiter des AWO Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Schluss- ergebnis einer Be- rechnung	Facharzt f. Nerven- krank- heiten	Heraus- geber	ruhelos, rastlos	Vorbe- deutung	Strafstoß beim Fußball (ugs.)	Freizeit- beschä- tigung	enthalt- sam, ent- sagend	schwed. Königs- ge- schlecht	römi- scher Kaiser	weicher Fuß- boden- belag	stehen- des Binnen- gewässer	somit, mithin
→					3	bereit, ge- brauchs- fertig				kleines Lasttier		
Kopfbe- deckung		Mostert, Mostrich		Vor- name Presleys				Ver- wandt- schaft, Familie			5	Knochen- gerüst
→		be- ständig				Auf- sehen, Skandal			6	mittel- u. südameri- kanische Währung		
Grill; Kamin- gitter	2			Geburts- narbe	Unter- arm- knochen			Stadt in Nebraska (USA)	Rast; Unter- brechung	Stock- werk	Fluss zur Mosel	Stadt- teil von Berlin
die Position ermitteln				anhäng- lich, loyal		blatt- und blüten- loser Or- ganismus	streng geheim (engl.)					
Sprach- element	Haus- halts- plan				erst- klassig, hervor- ragend				sagen- hafte Insel im hohen Norden			
→			Baby- speise			Heißluft- bad, Schwitz- bad				fort; ver- schwun- den		7
Back- masse	Einfalt, Gedanke			4	Speise- fisch, Salm			1	Qualität, Beschaf- fenheit			
→	8		Roll- und Eiskunst- läufiger			Gehässi- gkeit				TV- Radio- sender (Abk.)		

Lösungswort



Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe „Wir in Unterfranken“

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:
Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion „Wir in Unterfranken“:
Martin Ulses (V.i.S.d.P.), Traudl Baumeister
Telefon (0931) 45 17 33, mobil (0172) 60 49 202
E-Mail: traudl.baumeister@awo-unterfranken.de
www.awo-unterfranken.de

Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstraße 45 a, 97074 Würzburg

Layout Regionalausgabe:

Hummel + Lang
Am Exerzierplatz 4 1/2
97072 Würzburg
www.hummel-lang.de

Layout und Grafik:

Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de



Anzeigenleitung:

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Hinweis:

Die Beiträge stellen die Meinung des
Verfassers dar, nicht unbedingt die des
Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manu-
skripte und Fotos wird keine Gewähr übernom-
men. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung
der jeweiligen Redaktion erfolgen.
Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche
Schreibform für beide Geschlechter.




Die Zukunft gehört denen,
die auf Menschen mit
Behinderung zugehen,
statt sie auszugrenzen.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT




Die Zukunft gehört denen,
die alte Menschen begleiten,
statt sie an den Rand
zu drängen.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT




Die Zukunft gehört denen,
die obdachlose Menschen
unterstützen, statt sie
zu ignorieren.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT




Die Zukunft gehört denen,
die Flüchtlingen helfen,
statt sie alleinzulassen.

GEMEINSAM FÜR EIN BAYERN DER VIELFALT

DIE AWO: ENGAGIERT UND LEBENDIG

Unterstützen Sie uns mit einer Spende. Mehr Infos: www.awo-bayern.de

Landessammlung 14.03.-20.03.2016



**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1452



Namens- und Adressänderungen bitte an den AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Natalia Schröder,
Telefon 0931 29938-270, oder per E-Mail an natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

**ZEIG
WAS DU
DRAUF
HAST!**

Wohlfahrtsmarken helfen.

70 - 90
45 - 45
345 - 84

PORTO
MIT HERZ
Wohlfahrtsmarken

www.wohlfahrtsmarken.de

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.

Logo of Arbeiterwohlfahrt (AWO) and other partner organizations.